



## Newsletter 1/2020

### Inhalt

■ Seite I

Editorial

■ Seite II

Berichte aus den Vorstandssitzungen

■ Seite X

Beitrag

■ Seite XII

Aus den Sektionen und Fachgruppen

■ Seite XXII

Berichte

■ Seite XXIV

Personalia

■ Seite XXVII

Neue Bücher

■ Seite XXVII

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-  
Tagungen

## EDITORIAL

### Liebe Kolleg\*innen,

mit Beginn des Jahres 2020 hat die DGSA die Grenze von 800 Mitgliedern überschritten. In den letzten sechs Jahren ist es gelungen, die Mitgliederzahl in der DGSA zu verdoppeln. Das zeigt, welche Dynamik in unserer Fachgesellschaft steckt. Solch eine Entwicklung stellt die DGSA aber natürlich auch vor große organisatorische Herausforderungen. Unter anderem diese wollen wir auf der Mitgliederversammlung am 19.6.2020 in Frankfurt/M. mit Ihnen diskutieren. Wir bitten Sie, sich diesen Termin schon jetzt zu reservieren. Unter anderem stehen bei dieser Mitgliederversammlung auch wieder Vorstandswahlen an. Und auch der in einem breit angelegten partizipativen Verfahren erarbeitete Forschungsethikodekodex der DGSA, der in Zukunft die Grundlage für die Arbeit der Forschungsethikkommission darstellen wird, soll in Frankfurt/M. beschlossen werden.

Auch die fachliche Entwicklung der Sozialen Arbeit schreitet mit großen Schritten voran. Eine Grundlage dafür ist eine eigenständige und erkennbare Sozialarbeitsforschung. In den letzten Jahren hat sich der Vorstand in verschiedenen Initiativen dafür engagiert, die Förderung der Forschung in der Sozialen Arbeit zu stärken. Nicht immer waren wir hier erfolgreich. Aufgrund dieser Erfahrungen haben wir ein Positionspapier zur Forschungsförderung verfasst, das Sie in dieser Ausgabe des Newsletters finden. Zudem wird dieses direkt an die einschlägigen Forschungsförderungsorganisationen und das BMBF gesendet. Begleitet wird diese Initiative durch Beiträge in unseren social media Kanälen auf facebook, twitter, instagram und unserem DGSA-Blog.

Das nächste große Ereignis der DGSA ist die trinationale Tagung vom 24.4. bis zum 25.4.2020 an der Hochschule Landshut. Erstmals wird damit die Jahrestagung der DGSA zusammen mit der Österreichischen (OGSA) und Schweizer (SGSA) Gesellschaft für Soziale Arbeit stattfinden. Mit 51 Panels haben wir wieder ein spannendes Programm vorliegen und wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Die Möglichkeit der

Anmeldung besteht seit dem 13.1.2020. Alle Infos finden Sie auf der Konferenzwebseite [www.lands-hut2020.com](http://www.lands-hut2020.com).

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der zahlreichen Berichte in diesem Newsletter und ein erfolgreiches und produktives neues Jahr.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand der DGSA

## BERICHTE AUS DER VORSTANDSARBEIT

---

### Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 28./29.11.2019 in Kassel

#### **Anwesende:**

Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen

#### **Entschuldigt:**

Wolfgang Antes

#### **1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin**

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

#### **2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 27./28.6.2019 wird genehmigt.

#### **3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüss**

Die 48 Anträge für Aufnahmen von Jana Autor, Fabian Beloch, Prof. Dr. Florian Bödecker, Lara Bökamp, Christiane Bomert, Prof. Dr. Christoph Bördlein, Prof. Dr. Dierk Borstel, Prof. Dr. Claudia Dreke, Anja Eichhorn, Stefanie Engler, Tobias Ganske, Dr. Wolfgang Geiling, Katharina Gosse, Lisa Große, Jens-Hendrick Grumbrecht, Prof. Dr. Misun Han-Broich, Sebastian Hempel, Prof. Dr. Alfons Holleder, Prof. Dr. Karsten Kiewitt, Nora Susanne Kleinschmidt, Nils Klevermann, Elisabeth Köhnke, Prof. Dr. Antja Krüger, Ahlke Landt, Prof. Dr. Karin Lenhart-Roth, Eva Maria Löffler, Marc Ludwig, Rebekka Agneta Meier, Regine Müller, Stefanie Neumaier, Dr. Ingo Neupert, Lukas Nieß, Danny Ochs, Mareike Ochs, Katharina Pelkmann, Dr. Sally Peters, Patricie Petrinova, Sebastian Rahn, Anne Rauber, Dr. Hartmut Reinke, Christoph Stadler, Dr. Niels Uhlendorf, Katharina Volland de Flores, Theresa Wagenbauer, Prof. Dr. Nina Wehner, Maria Wolf, Isabella Wünsch werden angenommen.

Die acht Austritte werden zur Kenntnis genommen.

#### **4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen 27./28.6.2019**

**Sektionen, Fachgruppen:** Der aktuelle Stand der Arbeit wird auf dem Sprecher\*innenrat von den Sprecher\*innen selbst berichtet.

**Kommission Sozialpädagogik:** Es wurde ein Termin für eine gemeinsame Vorstandssitzung gefunden. Am 10.1.2020 von 11.30 bis 15 Uhr treffen sich ausgewählte Vorstandsmitglieder der Kommission und der DGSA in Frankfurt/M. Von DGSA-Seite werden Barbara Thiessen, Michaela Köttig und Christian Spatscheck teilnehmen.

**FBTS:** Dem neuen Vorstand wurde gratuliert. Es soll am 23.1.2020 eine gemeinsame Sitzung mit dem FBTS-Vorstand geben.

**Promotionsrat:** Claudia Steckelberg hat sich mit den neuen Sprecher\*innen der Fachgruppe Promotionsförderung getroffen. Im Dezember wird ein Artikel zum Promotionsrecht an HAW in der Zeitschrift Soziale Arbeit erscheinen.

**Leitlinie Kinderschutz:** Barbara Thiessen berichtet über die ersten Erfahrungen mit der Leitlinie. Eine Veröffentlichung mit Blick auf die Kinder- und Jugendhilfe wird im Frühjahr 2020 erscheinen.

**Leitlinie Partizipation Demenzkranker:** Michaela Köttig hat an den Treffen teilgenommen.

**social media:** Die Aktion „30 Jahre 30 Köpfe“ ist abgeschlossen. Silvia Staub-Bernasconis Beitrag ist von den Klicks sehr stark nachgefragt. Bei Instagram ist die Zahl der Follower um 30% angestiegen. Bei Facebook haben wir 2200 Abonent\*innen. Bei Twitter folgen dem Account auch Personen, die nicht aus der Sozialen Arbeit kommen; z.B. Journalist\*innen. Der Redaktionsplan für den Blog steht bis Mitte des ersten Halbjahrs 2020.

**Master als Regelabschluss:** Dieter Röh ist in Kontakt mit dem Deutschen Verein (DV) getreten.

**DZI:** Christian Spatscheck war bei den beiden Beiratssitzungen des DZI und der Zeitschrift Soziale Arbeit. Es hat einen Personalwechsel bei der Redaktion gegeben. Zuständig ist nun Stefanie Pigorsch.

**Blätter der Wohlfahrtspflege:** Barbara Thiessen war bei dem Jahrestreffen des Redaktionsbeirats und berichtet von den anstehenden Themen der Zeitschrift.

**Beirat Nationales Zentrum Frühe Hilfen:** Barbara Thiessen berichtet von den dort diskutierten Themen.

**Fridays for Future:** Die DGSA unterstützt die Bestrebungen als Organisation.

**Stellungnahme zur Wissenschaftskommunikation der DGS:** Die DGS hat eine entsprechende Stellungnahme vorbereitet und fragt die DGSA um Mitzeichnung an.

**BuKo:** Michaela Köttig hat an dem Vorbereitungstreffen zum neuen BuKo teilgenommen.

#### **5. Öffentlichkeitsarbeit**

**Buchreihe:** Es liegt ein Antrag zur Veröffentlichung eines Bandes in unserer Buchreihe vor. Der Band zum Thema „Forschungsethik in der Sozialen Arbeit“ wird von Julia Franz und Ursula Unterkofler herausgegeben. Der Vorstand stimmt der Aufnahme in die Buchreihe zu.

Die Autor\*innen sollen gebeten werden, uns nach Erscheinen die Druckfahne zur Verfügung zu stellen.

#### **6. Budgetplanung 2020**

Barbara Thiessen stellt den Finanzstatus der DGSA im Jahr 2019 vor. Es wurde entsprechend der Finanzplanung für dieses Jahr gewirtschaftet. Die Haushaltsplanung 2020 wird besprochen und ihr wird wie vorgelegt zugestimmt.

#### **7. Tagungen**

**2020 Landshut, zusammen mit Österreich/Schweiz:** Barbara Thiessen berichtet den aktuellen Stand der Trinationalen Tagung. Es gibt eine zentrale Webseite [www.landshut2020.com](http://www.landshut2020.com).

#### **8. Etablierung weiterer Promotionskolloquien**

Es liegt ein Antrag der Kollegin Katrin Liel vor, ab 2021 ein weiteres DGSA-Kolloquium in Landshut einzurichten. Es besteht eine Abstimmung mit Kolleg\*innen der KSH München. Das neue Kolloquium soll im Februar oder März eines Jahres stattfinden. Der Vorstand stimmt dem Antrag zu.

## 9. Einbindung Nachwuchsnetzwerk

Es liegt ein Vorschlag über die „Konzipierung einer Mittelbau Community in den Strukturen der DGSA“ vor. Der Vorstand berät über die Anregungen.

## 10. Forschungsethik-Kodex

Sonja Kubisch berichtet über den aktuellen Stand zum Forschungsethik-Kodex. Im Oktober hat eine gemeinsame Tagung der Sektion Forschung, der Fachgruppe Ethik und der Forschungsethikkommission stattgefunden. Der vorliegende Entwurf wird in einigen Formulierungen noch spezifiziert.

Auf der Trinationalen Tagung soll es ein Panel geben, das als Forschungsethik-Forum den Raum für einen kollegialen Austausch öffnet.

## 11. Forschungsförderung

Sonja Kubisch und Barbara Thiessen berichten über den letzten Stand des Positionspapiers zu Forschung an Fachhochschulen. Das Papier wird in der letzten Fassung nochmals überarbeitet. Es wird die Dissemination des Positionspapiers besprochen. Dieses wird neben dem Versand an relevante Akteure über die social-media-Kanäle verteilt. Das Anschreiben zur Versendung formuliert Barbara Thiessen und sie koordiniert den Prozess der Veröffentlichung. Stefan Borrmann hat einen Blogbeitrag zur Wissenschaft Soziale Arbeit verfasst, der am Ende auf das Positionspapier verweist. Dieser erscheint nach der Veröffentlichung des Positionspapiers.

### Tagung zur Zukunft der Forschung (BMBF):

Michaela Köttig hat an der Tagung teilweise teilgenommen. Es wurde deutlich, dass die Spezifika von Wissenschaft Sozialer Arbeit bei den Verantwortlichen in keiner Weise präsent sind. Nachfolgende Gespräche sind bislang ohne Resonanz geblieben. Als Ergebnis soll in dem Anschreiben zum Positionspapier die Bedeutung der Sozialen Arbeit in den verschiedenen Kontexten deutlich gemacht werden und dass es aus diesem Grund entsprechende Forschung in der Sozialen Arbeit braucht.

## 12. Duale Studiengänge

Es gibt eine Anfrage der Zeitschrift sozial extra, dass ein neuer Beitrag über unsere Recherche veröffentlicht wird. Dieter Röh und Christian Spatscheck stellen dar, dass es eigentlich keine neuen Inhalte gibt. Als Vorschlag wird angeregt, dass der bereits er-

schienene Artikel in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ als Zweitveröffentlichung gedruckt werden könnte. Christian Spatscheck wird versuchen, dies zu klären.

## 13. Sprecher\*innenrat, Fachgruppen und Sektionen

Die Sitzung des Sprecher\*innenrats wird vorbereitet.

## 14. Terminplanung

**23.1.2020** um 17 Uhr bis **24.1.2020** bis 17 Uhr in Köln ggf. inkl. FBTS-Vorstand von 14 bis 16.30 Uhr

**23.4.2020** von 16 bis 19.30 Uhr Vorstandssitzung;  
**24./25.4.2020** Jahrestagung in Landshut

**18.6.2020** von 15 Uhr bis **19.6.2020** bis 11 Uhr in Frankfurt/M.; ab 11 Uhr Mitgliederversammlung DGSA, ab 15 Uhr Fachgruppen/Sektionstreffen

**8.10.2020** von 17 Uhr bis **9.10.2020** bis 17 Uhr in Fulda/Berlin/Köln

**21.1.2021** 17 Uhr bis **22.1.2021** bis 17 Uhr in Fulda/Berlin/Köln

**22.4.2021** in Wiesbaden

**17.6.2021** bis **18.6.2021** in Würzburg/Berlin/Köln

**18.11.2021** bis **19.11.2021** in Würzburg/Berlin/Köln

---

# Protokoll des Sprecher\*innenrats der DGSA am 29.11.2019 in Kassel

## Anwesende:

Sprecher\*innen der Fachgruppen und Sektionen sowie Vorstand DGSA: Christian Bleck, Stefan Borrmann, Erna Dosch, Christoph Gille, Helene Ignatzi, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Heiko Löwenstein, Matthias Müller, Dieter Röh, Anne van Rießen, Lotte Rose, Harald Rübler, Stefanie Sauer, Barbara Schramkowski, Christian Spatscheck, Claudia Spindler, Susanne Spindler, Ute Straub, Vera Taube, Barbara Thiessen, Wolf-Rainer Wendt, Theresia Wintergerst

## 1. Berichte der Vorstand, Sektionen, Fachgruppen, Kommission und Beirat

Es gibt eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden mit eigener kurzer inhaltlicher Schwerpunktsetzung der jeweiligen Sektionen oder Fachgruppen. Die ausführlicheren inhaltlichen Berichte der Sektionen und

Fachgruppen können im Newsletter 2/2019 und 1/2020 nachgelesen werden.

Der Vorstand berichtet über ausgewählte Projekte der vergangenen Zeit. Dies sind insbesondere die Erarbeitung des Forschungsethik-Kodex, das Positionspapier zur Forschungsförderung, duale Studiengänge, Öffentlichkeitsarbeit der DGSA inklusive social media.

Die Mitgliederentwicklung ist sehr positiv. Zum neuen Jahr wird die Marke von über 800 Mitgliedern überschritten.

Claudia Steckelberg berichtet von der Arbeit des Promotionsbeirats beim Vorstand. Dieser wurde vor vier Jahren gegründet und hat im vergangenen Jahr ein Positionspapier zu Promotionen mit HAW-Abschluss erarbeitet.

## **2. Forschungsethik-Kodex**

Der Vorstand berichtet von der Entstehungsgeschichte und dem aktuellen Stand des Forschungsethik-Kodex. Der breit angelegte Dialogprozess hat zum Entstehen eines aktuell vorliegenden Entwurfs geführt, der nun abschließend den Sprecher\*innen zur Rückmeldung vorgelegt wird. Auf der Mitgliederversammlung im Juni 2020 soll der Forschungsethik-Kodex beschlossen werden.

Begleitend dazu soll in der DGSA ein Forschungsethikforum etabliert werden, auf dem fachliche Beispiele aus der Praxis der Forschungsethik diskutiert werden können.

Ein Sammelband zu Fragen der Forschungsethik ist im Rahmen der DGSA-Buchreihe beim Verlag Barbara Budrich in Planung.

Der vorliegende Entwurf des Forschungsethik-Kodex wird auf dem Sprecher\*innenrat diskutiert.

## **3. Forschungsförderung**

Barbara Thiessen berichtet von den vielfältigen Aktivitäten des Vorstands, die Forschungsförderung in der Sozialen Arbeit strukturell zu stärken. Hierzu zählen eine Studie über den Umfang und die Art der Forschung in der Wissenschaft Soziale Arbeit, Initiativen zur Änderungen in der DFG-Fächersystematik, Austausch mit der Abteilung Forschungsförderung im BMBF zur Positionierung der Wissenschaft Soziale

Arbeit an HAW sowie in Forschungsförderprogrammen sowie ein Austausch mit dem Hochschullehrer\*innenbund. Die gesamten Aktivitäten sind in ein Positionspapier des Vorstands zur Forschungsförderung in der Sozialen Arbeit gemündet, das im Januar veröffentlicht werden wird. Die Sprecher\*innen werden gebeten, die Verbreitung des Positionspapiers tatkräftig zu unterstützen.

## **4. Jahrestagungen**

Der Vorstand berichtet über den aktuellen Stand der Planungen zu den kommenden Jahrestagungen. Die sehr unterschiedlichen Rückmeldungen einzelner Mitglieder zu den vergangenen Tagungen bezogen z.B. auf Tagungsdauer, Panelzusammensetzung, Integration von Sektionen und Fachgruppen etc. werden vom Vorstand zusammengefasst. Es wird um eine erste Rückmeldung durch die Sprecher\*innen sowie um Thematisierung in den Sektionen und Fachgruppen gebeten. Auf der Mitgliederversammlung soll das Thema breiter diskutiert werden. Die Rückmeldungen vom Sprecher\*innenrat aus den Sektionen/Fachgruppen sollen zur Vorbereitung der Diskussion auf der Mitgliederversammlung dienen.

## **5. Öffentlichkeitsarbeit**

### **Buchreihe:**

Die Buchreihe beim Verlag Barbara Budrich besteht weiterhin. Es sind momentan fünf Bände in Planung. Es gibt ein Merkblatt, das die wesentlichen Aspekte der Veröffentlichung und die Kommunikationswege darstellt. Es wird gebeten, die Druckfahne als Endversion an den Vorstand zu senden.

### **Stellungnahmen/Positionierungen:**

Auf dem letzten Sprecher\*innenrat wurde ein Verfahren zur Veröffentlichung von Stellungnahmen und Positionierungen gemeinsam besprochen. Dieses Verfahren wurde in den letzten Jahren auch so umgesetzt. Ein Merkblatt auf Basis des Protokolls des Sprecher\*innenrates 2017 wird von Stefan Borrmann erstellt und mit dem Protokoll von 2019 versendet.

### **Blog:**

Es gibt einen Redaktionsplan für den DGSA-Blog. Bei Interesse an einem Blog können die Fachgruppen/Sektionen sich auch aktiv an die Social-Media-Beauftragte Michelle Mittmann wenden.

## 6. Strukturelle und fachwissenschaftliche Entwicklung der DGSA

Es wird sich über die Wahrnehmung der Entwicklung der DGSA aus Sicht der Fachgruppen und Sektionen ausgetauscht.

Zentral ist dabei die Frage, der Systematik von Fachgruppen und Sektionen. Es wird sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, dass es nicht als problematisch empfunden wird, wenn neue Themen in Fachgruppen repräsentiert werden, die große Schnittmengen zu bestehenden Sektionen/Fachgruppen haben. Gleichwohl wird angeregt, dass auch der Vorstand „Leerstellen“ in der Systematik benennen und zur Gründung von neuen Fachgruppen „aufrufen“ kann.

Die Frage ist, ob es Möglichkeiten gibt, den Vernetzungseffekt zwischen den Fachgruppen/Sektionen zu erhöhen. Eine Vorkonferenz vor den Jahrestagungen könnte hier hilfreich sein. Auch die unterschiedliche Art von Partizipation – aktive Teilnahme oder/und reiner Informationsfluss – zu stärken, ist eine Möglichkeit. Eine Idee ist zudem von mehreren Fachgruppen und Sektionen getragene Panels bei den Jahrestagungen einzureichen.

Ein weiteres Thema ist die Bedeutung von Praxis in der Sozialen Arbeit und deren Stellenwert in der DGSA. In der Satzung ist die Förderung der Sozialen Arbeit in der Praxis auch inhaltlich verankert. Faktisch hat sich in den letzten 20 Jahren aber die DGSA aber stärker als akademische Fachgesellschaft etabliert, der ein Dialog mit der Praxis aber weiterhin wichtig ist.

Die vom Vorstand zur Verfügung gestellten Unterlagen für neue Fachgruppen werden als hilfreich empfunden. Einige Fachgruppen haben begonnen, eigene Geschäftsordnungen auf der Basis bestehender Papiere zu entwickeln.

## 7. Finanzen

Bitte an Sektionen/Fachgruppen ihr Budget auch abzurufen und vor dem 15.12. jeden Jahres abzurechnen.

Es wird an das Budget für Übersetzungskosten für englischsprachige Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften erinnert. Die Verfahrenshin-

weise finden sich unter der Rubrik Über uns Internationales auf der DGSA Webseite.

## 8. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung der DGSA wird am 19.6.2020 in Frankfurt/M. stattfinden. Dort finden auch Vorstandswahlen statt und der Forschungsethikkodex soll verabschiedet werden. Dafür muss die Beschlussfähigkeit sichergestellt sein; mindestens 85 Mitglieder müssen in Frankfurt/M. anwesend sein. Aus diesem Grund werden die Fachgruppen und Sektionen dringend gebeten, ihre Frühjahrstreffen um diesen Termin herum in Frankfurt abzuhalten.

**BuKo:** Es gibt einen neuen Initiativkreis, der einen neuen BuKo vorbereiten will. Es werden die Fachgruppen- und Sektionssprecher\*innen gebeten, über eine Teilnahme an dem Initiativkreis des BuKo nachzudenken. Die entsprechende Einladung zum Vorbereitungstreffen am 16.1.2020 an der TU Dortmund wird verschickt.

**Fridays for Future/Scientists for Future:** Es wird von den Sprecher\*innen angeregt, dass sich die DGSA in diesem Kontext stärker engagiert. Die DGSA unterstützt als Gesamtorganisation bereits die Aufrufe. Wenn DGSA-Mitglieder Interesse haben, zu eruiieren, wie innerhalb der DGSA das Thema ‚Klimagerechtigkeit‘ bearbeitet werden könnte (Kooperation mit Scientists For Future, Adhoc-Gruppe u.a.) könnte, dann bitte bei Barbara Schramkowski wenden (schramkowski@dhw-vs.de), die den Austausch koordinieren würde.

Der nächste Sprecher\*innenrat wird voraussichtlich am 19.11.2021 stattfinden.

*Für das Protokoll:  
Prof. Dr. Stefan Borrmann, 8.12.2019*

---

## Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung der Sozialen Arbeit

Ein Positionspapier des Vorstands der DGSA

Soziale Arbeit zielt als professionelle Praxis auf einen menschenrechtsbasierten sozialen Wandel, gesell-

schaftlichen Zusammenhalt sowie die Stärkung selbstbestimmter Lebensführung von Menschen. Ihre Grundlagen bilden Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte und die Achtung von Vielfalt und Menschenwürde<sup>1</sup>.

Als Teil der Wissenschaft Soziale Arbeit ist Forschung der Sozialen Arbeit erforderlich, um die Fortentwicklung von Profession und Disziplin Sozialer Arbeit empirisch zu begleiten und zu fundieren. In systematischer und nachprüfbarer Weise generiert sie Erkenntnisse über Lebenssituationen und Perspektiven (potenzieller) Adressat\*innen bzw. Nutzer\*innen, Wissen und Handeln von Fach- und Leitungskräften der Sozialen Arbeit, andere beteiligte Personengruppen (bspw. Angehörige oder freiwillig Engagierte), Interaktionen und Interventionen, Konzepte und Programmatiken, Organisationen und gesellschaftliche Kontexte Sozialer Arbeit.

Damit dieses Wissen generiert werden kann, benötigt Forschung der Sozialen Arbeit entsprechende Rahmenbedingungen, etwa Zugänge zur Forschungsförderung, Forschungsinfrastrukturen und zeitliche Ressourcen. Aktuell ist jedoch zu konstatieren, dass die Rahmenbedingungen nach wie vor in verschiedener Hinsicht ungenügend sind – und dies, obwohl in den letzten Jahren verschiedene Aktivitäten unternommen wurden, um Verbesserungen herbeizuführen. Dies hängt auch damit zusammen, dass Forschung der Sozialen Arbeit überwiegend an Hochschulen für Angewandte Forschung (HAW) verortet ist und hier im Vergleich zu Universitäten immer noch unter ungünstigeren Bedingungen geforscht wird.

Das vorliegende Positionspapier formuliert vor diesem Hintergrund die zentralen Forderungen des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) im Hinblick auf eine Förderung von Forschung der Sozialen Arbeit. Es adressiert vor allem politische Akteur\*innen, die grundsätzliche Richtungsentscheidungen in den Bereichen der Wissenschafts-, Hochschul- und Arbeitsmarktpolitik treffen, Förderprogramme auf unterschiedlichen Ebenen aufsetzen und über die Verwendung bzw. Vergabe von Mitteln entscheiden.

<sup>1</sup> Dieses Verständnis Sozialer Arbeit und ihrer Grundlagen lehnt sich an die Internationale Definition Sozialer Arbeit an (IFSW/IASAW 2014; Dt. Fassung FBTS/DBSH 2016; <https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutschfassung.html> [09.07.2019])

## **Soziale Arbeit braucht Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung!**

Ziel sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientierter Forschung ist die Generierung neuen Wissens. Grundlagenorientierte Forschung dient der Theorieentwicklung, die in einer jungen Disziplin wie der Sozialen Arbeit besonders bedeutsam ist. Anwendungsorientierte Forschung steht dagegen in engerem Bezug zur Praxis und ist insofern in der Lage, Problem- und Fragestellungen der Profession aufzugreifen, in Forschungsfragen zu transformieren und Wissen zu generieren, das dann wiederum der Praxis zur Verfügung gestellt werden kann. Um die Disziplin theoretisch zu fundieren und handlungspraktischen Fragen zu begegnen, braucht Soziale Arbeit beide Arten von Forschung. Häufig sind Studien im Kontext der Sozialen Arbeit darauf ausgerichtet, sowohl anwendungs- als auch grundlagenbezogenes Wissen zu generieren<sup>2</sup>. Eine institutionelle Trennung der Forschungsförderung in grundlagenbezogene einerseits und anwendungs- und transferorientierte Forschung andererseits ist mit Blick auf die Soziale Arbeit vor diesem Hintergrund also grundsätzlich kritisch zu hinterfragen.

**Für anwendungsorientierte Grundlagenforschung<sup>3</sup> müssen ausreichende Mittel in entsprechenden Förderlinien bereitgestellt werden, um der Diversität der Forschungsfragen Sozialer Arbeit begegnen zu können.**

## **Öffnung der DFG für grundlagenorientierte Forschung der Sozialen Arbeit!**

Eine Förderung im Rahmen der Grundlagenforschung ist erforderlich, um Studien durchzuführen zu können, die der Theorieentwicklung Sozialer Arbeit dienen – bspw. systematisch handlungsfeldübergreifende und -vergleichende Studien oder Längsschnittstudien. Zentrale Anlaufstelle für Fördermittel ist hierfür die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Bislang verschließt sich die DFG mit dem Verweis auf die Anwendungsorientierung jedoch weitgehend der Forschung, die an HAW betrieben wird. Sie lehnt es

<sup>2</sup> Sommer/Thiessen (2017: 441) haben in ihrer Untersuchung bei 70 Prozent der befragten Forschungsprojekte grundlagenbezogene Anteile ausmachen können.

<sup>3</sup> Analog einer Förderlinie, die der Schweizerische Nationalfonds (SNF) zeitweise aufgelegt hatte, vgl. [http://www.snf.ch/de/derSnff/forschungpolitische\\_positionen/anwendungsorientierte\\_grundlagenforschung/Seiten/default](http://www.snf.ch/de/derSnff/forschungpolitische_positionen/anwendungsorientierte_grundlagenforschung/Seiten/default)



auch ab, Soziale Arbeit als Fach in ihre Fächersystematik aufzunehmen, da – so DFG-Vertreter\*innen – zu wenig Anträge aus der Sozialen Arbeit eingereicht werden. Wie aber soll eine Zuordnung erfolgen, wenn es kein Fach Soziale Arbeit gibt? Erforderlich ist eine Öffnung der DFG für grundlagenorientierte Forschung der Sozialen Arbeit. Die zuletzt diskutierte Einrichtung einer von der DFG getrennten und auf HAW ausgerichteten Deutschen Transfergesellschaft (DTG) löst die Probleme der Forschung für die Wissenschaft Soziale Arbeit nicht, da die DTG in der Logik von Technik, Unternehmen und Verwaltung konzipiert ist und Forschung auf den Wissenstransfer in diese Kontexte reduziert.

Wir fordern die Anerkennung der Wissenschaft Soziale Arbeit als Fach in der Fächersystematik der DFG, die Eröffnung der Möglichkeit für die DGSA, als wissenschaftliche Fachgesellschaft Kandidat\*innen für die Fachkollegien vorschlagen zu können sowie eine Anerkennung von Förderanträgen, die primär grundlagenorientiert ausgerichtet sind, ohne dass dies mit der Negierung anwendungsorientierter Zielsetzungen einhergehen muss.

### **Forschung der Sozialen Arbeit braucht spezifische Förderprogramme für anwendungsbezogene Forschung!**

Anwendungsorientierte Forschung zielt in der Sozialen Arbeit auf die Weiterentwicklung der Profession sowie der Organisationen im Bereich der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Anders als in der Wirtschaft sind die Träger in diesem Bereich jedoch i.d.R. nur partiell in der Lage, entsprechende Studien in relevanten Größenordnungen selbst zu finanzieren, so dass die Basis, von der aus etwa die Deutsche Transfergesellschaft konzipiert wird, für Forschung in der Sozialen Arbeit nicht zutrifft. Es braucht daher spezifische Förderprogramme für anwendungsorientierte Forschung an HAW. Diese Förderprogramme müssen thematisch offen sein und entsprechende Rahmenbedingungen für Kooperationen mit Partner\*innen in der Praxis sowie die Partizipation verschiedener Akteursgruppen an der Forschung bieten, ohne Kooperation und Partizipation andererseits vorzuschreiben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch im Rahmen anwendungsorientierter Studien grundlagenbezogene Erkenntnisse generiert werden können. Förderprogramme sollten deshalb auch für diese Möglichkeit offen sein.

Forschung muss primär auf die Generierung neuen Wissens ausgerichtet sein. Die Forschungsförderung darf darum nicht vorschnell auf praktische Innovationen und (Technologie-)Transfer fokussieren.

### **Soziale Arbeit braucht Forschung zu Themen jenseits politischer Konjunkturen!**

Solange eine themenoffene Forschungsförderung fehlt – wie sie durch die DFG ermöglicht werden könnte – bleibt Forschung der Sozialen Arbeit darauf verwiesen, auf handlungsfeldspezifische Ausschreibungen zu reagieren. Solche Ausschreibungen sind durch die Förderer thematisch festgelegt und sollen Fragen und Probleme, die von der Politik für die jeweiligen Wirkungskreise festgestellt werden, bearbeiten, um Handlungsempfehlungen zu generieren. Mit solchen Schwerpunktsetzungen wird sicherlich konjunkturell wichtigen Forschungsdesideraten begegnet, allerdings bedarf es darüber hinaus auch grundlegender explorativer sozialarbeitswissenschaftlicher Untersuchungen, die sich aus den Feldern der Sozialen Arbeit, den Entwicklungen der Profession und der Disziplin Soziale Arbeit ergeben.

Neben der Ausschreibung von Schwerpunktprogrammen muss auch Forschungsförderung bereitgestellt werden, die themenoffen ausgerichtet und unabhängig von (politischen) Konjunkturen Forschungsvorhaben finanziert ist.

### **Soziale Arbeit braucht disziplinbezogene und interdisziplinäre Forschung!**

Unbestreitbar sind interdisziplinäre Forschungsprojekte eine Antwort auf die komplexen Fragestellungen aktueller sozialer Dynamiken und Umwälzungen. Allerdings ist es problematisch, dass in Förderlinien, die Forschung an HAW adressieren, interdisziplinäre Kooperation mit Technikwissenschaften vorausgesetzt wird. Bereits die organisatorische Ansiedlung von Förderprogrammen für HAW in den entsprechenden Abteilungen des BMBF und vielen Wissenschaftsministerien der Länder zeigt, dass HAW häufig einseitig mit Technikwissenschaften assoziiert werden. Damit wird der schon innerhalb der Wissenschaft Soziale Arbeit in Verbindung mit ihren Bezugswissenschaften bestehenden Disziplinenvielfalt nicht Rechnung getragen. Kooperationen innerhalb verschiedener sozialwissenschaftlicher Disziplinen sind in den Förderlinien nicht vorgesehen. Hinzu kommt, dass sich nicht jeder Forschungsgegenstand sinnvoll



in interdisziplinärer Perspektive erforschen lässt, so dass disziplinbezogene Forschung erforderlich ist. Das im Rahmen disziplinbezogener Forschung generierte Wissen kann dann in weiteren Forschungsprojekten wiederum in interdisziplinäre Kooperationen eingebracht werden.

Notwendig ist eine Forschungsförderung, die neben interdisziplinärer Forschung auch disziplinbezogene Forschung ermöglicht – sonst werden wesentliche Forschungsbedarfe der Sozialen Arbeit nicht adressiert.

### **Soziale Arbeit braucht internationale Forschung!**

Der Gegenstandsbereich der Sozialen Arbeit kann nur in seiner inter- und transnationalen Verfasstheit adäquat erfasst und verstanden werden. Soziale Problemlagen und soziale Teilhabe haben immer auch internationale Dimensionen, Interventionen finden in den transnationalen Räumen der Migrationsgesellschaft statt und internationale Forschung hilft, die unterschiedlichen wohlfahrtsstaatlichen Interventionsformen zu vergleichen und zu evaluieren. Internationale Forschung wird, neben Einzelförderungen, in besonderer Weise durch die EU-Forschungsförderung mit Forschungsrahmenprogrammen wie „Horizon 2020“ gefördert und unterstützt die grenzüberschreitende Forschung und Entwicklung. Aktuell befindet sich mit „Horizon Europe“ ein neues europäisches Rahmenprogramm für Forschung und Innovation in der öffentlichen Konsultationsphase. Die aktuellen globalen und europäischen Herausforderungen – etwa soziale Ungleichheit und demografischer Wandel, Migration und Flucht, Nationalismus, Populismus und Demokratiefeindlichkeit sowie wirtschaftliche und ökologische Krisen – haben in zentraler Weise soziale Dimensionen und können nicht rein technisch oder ökonomisch gelöst werden. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung von Förderlinien sind alle denkbaren Fragen sozialer Belange und Bildung in angemessener Weise zu berücksichtigen und in ihrer interdisziplinären Verfasstheit abzubilden. Aus Sicht der Sozialen Arbeit ist zudem eine Förderung themenoffener internationaler Forschung nötig. Stark themenbezogene Forschungslinien – etwa mit einer engen nutzenbezogenen Fixierung auf Innovation, Wettbewerbsfähigkeit oder aktive Bürgerschaft – oder auch Verständnisse, die Forschung der Sozialen Arbeit unter andere Disziplinen subsumie-

ren, werden dem Gegenstand der Sozialen Arbeit nicht gerecht.

Die inhaltliche Ausgestaltung der internationalen Forschungsförderung muss in allen Programmbereichen eigenständige sozialwissenschaftliche Zugänge ermöglichen.

### **Soziale Arbeit braucht ein eigenes Promotionsrecht!**

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) haben bislang kein eigenes Promotionsrecht, wodurch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und damit die Weiterentwicklung der Disziplin der Sozialen Arbeit, die in dieser Form kaum mehr an Universitäten existiert, nur unter erschwerten Bedingungen gelingen können. Aktuell können Promotionen an HAW überwiegend nur in kooperativen Verfahren mit bezugswissenschaftlichen Fakultäten an Universitäten durchgeführt werden. Zudem wurden in wenigen Bundesländern (wie Hessen, Nordrhein-Westfalen oder Bayern) Modelle in Form von Promotionszentren oder Verbundkollegs gegründet, in denen HAW-Professor\*innen allerdings nur Mitglied werden können, wenn sie spezifische Kriterien erfüllen. Während also Professor\*innen an Universitäten auch ohne Habilitation grundsätzlich als befähigt angesehen werden, Promotionen zu betreuen und bewerten, wird dies bei Professor\*innen an HAW an Bedingungen geknüpft. Diese Unterscheidung ist wissenschaftlich nicht nachvollziehbar und für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Promotion nicht zielführend. Die angemessene Förderung und institutionelle Einbindung von Nachwuchswissenschaftler\*innen während ihrer Promotionsphase ist ein unerlässlicher Bestandteil für die wissenschaftlich begründete Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit. Um eine entsprechende Betreuung gewährleisten zu können, müssen HAW ein unabhängiges Promotionsrecht erhalten und es bedarf ausreichender Ressourcen und rechtlicher Rahmenbedingungen, um eine adäquate Infrastruktur für die betreuenden Professor\*innen ebenso wie für Promovend\*innen herstellen zu können.

Die Ein- und Umsetzung eines eigenständigen Promotionsrechts an HAW sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Promotionsbetreuung sind dringend geboten.

## Soziale Arbeit braucht Infrastrukturen und Forscher\*innen mit Zeit für Forschung!

Obwohl Forschung als Bestandteil der Tätigkeiten von Professor\*innen an HAW gesetzlich ausgewiesen ist, müssen Forscher\*innen noch immer mit sehr eingeschränkten Infrastrukturen arbeiten, d.h. der Verwaltungsapparat ist noch zu wenig auf die administrativen Abläufe von Forschung eingestellt, ein wissenschaftlicher Mittelbau im Gremiengefüge noch kaum als eigene Statusgruppe verankert. Zudem besteht eine grundlegende Ungleichbehandlung von Forscher\*innen an HAW gegenüber Forscher\*innen an Universitäten darin, dass das Lehrdeputat an HAW bei 18 SWS liegt. Nicht nur also gibt es keine adäquaten Forschungsförderlinien, sondern auch die Rahmenbedingungen an den Hochschulen und die hohen Lehrdeputate erschweren die Umsetzung von Forschungsaktivitäten. Wir schließen uns insofern der Forderung des Hochschullehrerbundes an, der eine Reduzierung des Lehrdeputats auf 12 SWS sowie die Ausstattung aller Professuren mit einer Stelle für wissenschaftliche Mitarbeit fordert.

[Das Lehrdeputat an HAW ist flächendeckend zu reduzieren, um mehr Zeit für Forschung zu schaffen.](#)

## BEITRAG

---

### Bewegung, Sport und Körper in der Sozialen Arbeit

Bewegung und Sport sind klassische Zugänge Sozialer Arbeit (Addams 1910). In den vergangenen 30 Jahren wurde die Qualifizierung zur sport- und bewegungsbezogenen Arbeit im Rahmen der akademischen Ausbildung stark forciert. Dadurch haben Bewegung und Sport eine Aufwertung über die bloße Freizeitgestaltung hinaus als ein Medium in der Sozialen Arbeit erfahren und Einzug in neue Handlungsfelder gehalten.

Insbesondere durch die 1998 verabschiedete Bad Boller Erklärung und das im gleichen Jahr auf den Weg gebrachte Programm Soziale Offensive der Deutschen Sportjugend, aber auch aufgrund des Engagements Einzelner wurde die Zusammenarbeit zwischen sozialen Diensten und dem organisierten Sport auf- und ausgebaut. Bestehende Handlungsfelder wie z.B. die sozialarbeiterische Fanarbeit wurden weiterentwickelt und Qualifizierungsangebote an den Hochschulen für Sozialwesen verstetigt.

In der Praxis der Sozialen Arbeit hat der Einsatz bewegungs- und sportorientierter Elemente zu einer vielf gestaltigen Angebotsszene geführt. Dies zeigt beispielsweise die Sekundäranalyse der bundesweiten Erhebungen des Statistischen Bundesamts zu den Angeboten der Jugendarbeit von Zajonc und Körber. Diese liefert aktuelle Daten zum Umfang spiel- und sportbezogener Angebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hiernach ist anzunehmen, dass die Gesamtheit offener Angebote mit den Themenschwerpunkten Spiel und Sport (zusammen 36%) die heutigen Angebotspaletten und die sozialarbeiterischen Praxen der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stark prägt. Eine aktuelle Untersuchung von Welsche (2019) belegt darüber hinaus die weite Verbreitung von bewegungs- und sportorientierten Aktivitäten in den teil- und vollstationären Hilfen zur Erziehung in Baden-Württemberg mit Zielsetzungen, die vor allem in der Gruppenerfahrung und der Entwicklung der Ich- und Sozialkompetenz liegen.

Auch die Sportverbände haben auf den von ihnen beobachteten Bedarf sozialpädagogischer Betreuung durch den Einsatz von Fachkräften mit vornehmlich präventiver Ausrichtung u.a. im Bereich des Kinderschutzes oder der Inklusion reagiert. Durch den Ausbau von Ganztagschulen und die Betonung informeller Lernsettings oder non-formaler Lernorte haben Sport- und Bewegungsangebote an Bedeutung gewonnen (vgl. u.a. BMFSFJ 2002). Als Begründung der sozialpädagogischen Relevanz des Sports, verstanden sowohl als Aktivität als auch als kulturell-gesellschaftliche Struktur, diente in der Vergangenheit in der Regel die Gruppe sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Theoretisch verwiesen wurde in diesem Kontext häufig auf den lebensweltorientierten Ansatz. Aus dieser Perspektive wird zum einen problematisiert, dass diese Gruppe in Sportvereinen unterrepräsentiert ist. Dadurch werden die betroffenen Kinder und Jugendlichen sowohl von der angenommenen gesundheitsfördernden Wirkung des Sports als auch aus einem gesellschaftlichen Teilsystem ausgeschlossen. Benachteiligungen würden also verschärft. Zum anderen schienen die dem Sport innewohnenden Potentiale sozialen Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung besonders geeignet, die benannte Zielgruppe zu fördern (vgl. u.a. Hammer 2007).

Mittlerweile haben sich zahlreiche Angebote über die Jugendhilfe hinaus entwickelt, z.B. in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen in der funktionellen Gesundheit oder in der Arbeit mit Geflüchteten. Auch methodisch-konzeptionell existieren, u.a. über ressourcenorientierte und sinnverstehende psychomotorische Ansätze, einige Weiterentwicklungen. Als Allheilmittel jedoch wird Sport zugleich infrage gestellt und die Mythologisierung des Sports wird zunehmend kritisiert (vgl. u.a. Ekholm 2016, Bretschneider 2002). Sport wirkt nicht an sich und ist nicht per se positiv. Auch lassen sich, so z.B. Sabbe et.al.(2018), strukturelle Benachteiligungen nicht einfach durch die Bereitstellung von Sportangeboten bearbeiten. Hierzu bedarf es, neben evaluativer Wirkungsforschung, einer Einbettung in vielfältigere Diskurse und Konzepte Sozialer Arbeit, die sowohl strukturell-gesellschaftskritisch als auch subjektorientiert-emanzipativ ausgerichtet sind.

Wie so häufig bei Entwicklungen aus der Praxis heraus, wird die theoretische Verortung praxisbezogener

Konzepte häufig erst später zum Gegenstand. Hier besteht in der bewegungs- und sportorientierten Sozialen Arbeit Nachholbedarf: U.a. bieten hier diversity-sensible Konzepte, Ansätze des transformativen Lernens im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, das Kohärenzmodell, lebenswelt- und sozialraumorientierte, erlebnispädagogische, relationale oder demokratie-theoretische Ansätze großes Ausbaupotential. Der Bereich der bewegungs- und sportorientierten Sozialen Arbeit steht somit unter Professionalisierungsdruck. Damit ist das Grundanliegen formuliert, das Professor\*innen wie Praktiker\*innen im Bereich der Sozialen Arbeit bewegt hat, sich in 2017 zu einem bundesweiten Netzwerk zusammenzuschließen, um die theoretische wie methodische Entwicklung des Schnittstellenbereichs Bewegung, Sport und Soziale Arbeit inkl. Gegenstandsbestimmung voranzutreiben, sich über Qualifizierungsmodelle auszutauschen, im Bereich der Forschung Desiderata zu formulieren und die Durchführbarkeit von Meta-Analysen sowie die Verwertbarkeit von Studien aus verwandten Disziplinen zu diskutieren.

Die Diskussion und Weiterentwicklung themenspezifischer Wissensbestände und Fragestellungen in Theoriebildung und Forschung sowie entsprechender Methoden und Handlungskonzepte und deren didaktische Vermittlung in Aus- und Fortbildung stehen im Vordergrund der Arbeit. Dem Körper kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: er wird sowohl als gestaltendes Subjekt als auch als Objekt gesellschaftlicher Prägung als Untersuchungsgegenstand mit betrachtet. Fragen sind u.a.

- Inwieweit ergänzen bewegungsbezogene Ansätze emanzipative Konzepte/Programme der Sozialen Arbeit?
- Welche transformativen Potentiale gehen von den informellen Sportpraktiken bzw. -inszenierungen in den Quartieren und Szenen aus?
- Inwieweit sind Strukturen des organisierten Sports und des zivilgesellschaftlichen Engagements mit denen der sozialen Dienste vereinbar?
- Wie ist das Verhältnis der Disziplinen zueinander bestimmbar? Was ist ihr gemeinsamer Untersuchungsgegenstand?
- Welche besondere Rolle nehmen die beteiligten Disziplinen in Fragen des sozialen Zusammenhalts ein? Wo liegen Potentiale und Schnittstellen? Wie lassen sich diese fördern?

Die Fachgruppe soll dem regelmäßigen fachlichen-Austausch dienen: zwischen den Kolleg\*innen mit Sport-, Bewegungs- und Psychomotorikschwerpunkt ebenso wie in die allgemeine Wissenschaft Soziale Arbeit (repräsentiert durch die DGSA als akademischen Dachverband) hinein. Insgesamt umfassen die Themen u.a. bewegungs- und erlebnispädagogische, psychomotorische, körpersoziologische, bewegungs-ökologische, sportwissenschaftliche und genuin sozialarbeitswissenschaftliche Zugänge im Feld der Sozialen Arbeit. Bewegung und Sport als Medium in der Sozialen Arbeit und das wechselseitige Verhältnis von Individuum und Gesellschaft sind Gegenstand der Untersuchungen in diesem Feld.

#### Quellen

- Addams**, Jane: 1910. *Twenty Years at Hull House*. New York: Macmillan.
- BMFSFJ** (2002): 11. Kinder- und Jugendhilfebericht.
- Bretschneider**, Wolf-Dietrich; Kleine, Torsten (2002): *Jugendarbeit in Sportverbänden. Anspruch und Wirklichkeit*. Schorndorf: Hofmann.
- Ekhölm**, David (2016): *Sport as a Means of Responding to Social Problems Rationales of Government, Welfare and Social Change*. Linköping University (Eigenverlag)
- Hammer**, R. (2007): *Bewegung, Spiel und Sport als bewährte Maßnahme in der Kinder- und Jugendhilfe*. In: *motorik* 30 (2), 58-62
- Sabbe**, Shana; Bradt, Lieve; Spaaij, Ramón; Roose, Rudi (2018): *Community sport and social Cohesion. In search of the practical understandings of community sport practitioners in Flanders*. *Community Development Journal*. 1-19
- Stiftung Demokratische Jugend** (SDJ) (2011): *Wo ist was los? Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in Berlin*. (URL: <http://www.jugendnetz-berlin.de/de-wAssets/docs/04jugendarbeit/wiwl.pdf>; Zugriff: 9.10.2019)
- Welsche**, M. (2019): *Bewegungs- und sportorientierte Aktivitäten in den teil- und vollstationären Hilfen zur Erziehung in Baden-Württemberg – eine Ist-Stand Erhebung*. *neue praxis*, 3, 248-263
- Zajonc**, Olaf; Körber, Sebastian (im Druck). *Sport in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. In U. Deinet, B. Sturzenhecker, L. von Schwanenflügel & M. Schwerthelm (Hrsg.), *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. 5. komplett überarbeitete und erneuerte Auflage.

*Fachgruppe Bewegung, Sport & Körper*

## AUS DEN SEKTIONEN UND FACHGRUPPEN

---

### Sektion Forschung

Seit der Diskussion im Sektionstreffen im Herbst 2019 hat die Sektion Forschung das Positionspapier „Forschung in der Sozialen Arbeit“ überarbeitet. Sie finden es unter [www.dgsa.de/sektionen/forschung](http://www.dgsa.de/sektionen/forschung).

Am 25. Oktober 2019 hat sich die Sektion Forschung wieder in Frankfurt getroffen. Im Zentrum des Treffens stand die Weiterentwicklung des Forschungsethik-kodex der DGSA. Sektionsintern sowie zusammen mit Mitgliedern der Fachgruppe Ethik und der Forschungsethikkommission der DGSA haben wir den aktuellen Stand des Forschungsethikcodex diskutiert und an vielen Punkten noch einmal weiterentwickelt und -differenziert. Der Forschungsethikcodex soll in der Mitgliederversammlung 2020 der DGSA verabschiedet werden.

Darüber hinaus haben wir in der Sektion Forschung weitere Aktivitäten geplant: Auf der trinationalen Tagung der DGSA, der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit und der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit im April in Landshut haben wir als Sektion Forschung zusammen mit den Arbeitsgruppen/Kommissionen für Forschung der schweizerischen und österreichischen Fachgesellschaften ein Panel eingereicht, das die Bedingungen für Forschung in den unterschiedlichen Ländern kontrastiert.

Am 19. Juni 2020 treffen wir uns im Anschluss an die Mitgliederversammlung (11-14 Uhr) von 15-18 Uhr in Frankfurt. Für dieses Treffen planen wir, Kolleg\*innen einzuladen, die Drittmittelprojekte in unterschiedlichen Förderlinien haben und bitten diese, uns über ihre Erfahrungen mit diesen Förderlinien zu erzählen.

Auch im Herbst 2020 werden wir uns wieder treffen, und zwar am 30. Oktober 2020. An diesem Termin steht u.a. die Sprecher\*innenwahl an, die alle zwei Jahre stattfindet. Dazu wird es im kommenden Jahr einen Aufruf geben, damit Mitglieder der Sektion Forschung sich selbst oder andere als Kandidat\*innen vorschlagen können. Dafür nutzen wir unsere Rundmail, die etwa alle zwei Monate verschickt wird.

Wenn Sie in den Verteiler der Rundmail aufgenommen werden, melden Sie sich bitte bei [ursula.unterkofler@ksh-m.de](mailto:ursula.unterkofler@ksh-m.de). Die Rundmail enthält die Rubriken Aus der Sektion, Forschungsorientierte Tagungen und CfPs, Informationen zu laufenden Forschungsprojekten/Vernetzung sowie Neue Publikationen zu Forschung in der Sozialen Arbeit. Gerne können Sie uns auch Informationen für die Rundmail zusenden.

*Prof. Dr. Ursula Unterkofler,  
Prof. Dr. Michaela Köttig,  
Vertr.-Prof. Anna Kasten*

---

## Sektion Klinische Sozialarbeit

Die Sektion traf sich zuletzt am 24.10.2019 an der HAW Hamburg und tauschte sich dort u.a. zu Fragen der Integrierten Versorgung nach dem SGB V sowie zur Versorgung von Menschen mit Persönlichkeitsstörung und in beiden über den darin notwendigen Beitrag der Klinischen Sozialarbeit aus. Begleitend läuft eine bereits mehrjährige Diskussion zum Thema Sozialtherapie. Ein erste Fortbildung soll im nächsten Jahr an der HAW Hamburg angeboten werden.

Die Sektion hat gemeinsam mit den entsprechenden Arbeitsgruppen der Österreichischen und Gesellschaft für Soziale Arbeit und einem Kollegen der FH Nordwestschweiz ein Panel für die trinationale Tagung 2020 in Landshut eingereicht.

Neben anderen Berichten wurden die nächsten Themen der Zeitschrift für Klinische Sozialarbeit (<https://dvsg.org/fachzeitschriften/klinische-sozialarbeit>) benannt: Für 2020 sind das 1.) Case Management, 2.) Kinder- und Jugendhilfe, 3.) Jubiläumsausgabe und 4.) Resilienz.

Die nächste Sitzung wird am 14.5.2020 von 11 bis 16 Uhr in Berlin statt. Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen!

In nächster Zeit wird sich die Sektion u.a. zu den o.g. Themen beraten sowie zu den Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes und der Reform der Psychotherapeutenausbildung auf die Soziale Arbeit.

---

## Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

In Fortführung einer Themenreihe aus den beiden Herbsttagungen diente auch die Herbsttagung 2019 dazu, in der Sektion weitere wissenschaftstheoretische Paradigmen von externen Gästen vorstellen lassen und gemeinsam zu diskutieren. Diesmal standen dialektisch-materialistische Ansätze im Fokus der Tagung.

Hierzu fand freitagnachmittags ein Vortrag von Prof. Dr. Michael May und Marcel Schmidt von der Hochschule Rhein-Main zum Thema „Wissenschaftstheoretische Grundpositionen des Dialektischen Materialismus und das dialektisch-materialistische Denken in den Ansätzen von Henri Lefebvre im Kontext der Theoriebildung der Sozialen Arbeit“ statt. Dieser Beitrag konnte samstagsvormittags inhaltlich weiter vertiefend präsentiert und diskutiert werden. Abschließend wurden die Ausführungen im Vergleich mit weiteren wissenschaftstheoretischen Grundpositionen aus dem Theoriediskurs der Sozialen Arbeit betrachtet und diskutiert.

Die ursprünglich geplanten weiteren Vorträge von Prof. Dr. Cornelia Füssenhäufer von der Hochschule Rhein-Main zum Thema „Der Ansatz der Lebensweltorientierung und seine Bezüge zu einem phänomenologisch und kritisch-theoretisch geprägten Wissenschaftsverständnis“ sowie von Prof. Dr. Simon Sohre von der Evangelischen Hochschule Freiburg zum Thema „Foucaults Denken, seine Ansätze einer Diskursanalyse im Kontext poststrukturalistischer wissenschaftstheoretischer Modelle und seine Bezüge zur Theoriebildung in der Sozialen Arbeit“ sollen zu späterer Gelegenheit nachgeholt werden. Angedacht ist dafür die nächste Herbstsektionstagung im Oktober 2020.

Beim diesem Treffen der Sektion fand turnusmäßig die Wahl der beiden Sektionssprecher\*innen statt. Gewählt wurden Prof. Dr. Stefan Borrmann und Prof. Dr. Christian Spatscheck, die damit für weitere drei Jahre in diesem Amt bestätigt wurden.

Die Termine für die kommenden Sektionssitzungen sind:

- Frühjahrstagung am 19.6.2020 in Frankfurt/M.
- Herbsttagungen am 23/24.10.2020 sowie 15/16.10.2021 in Frankfurt/M.

*Prof. Dr. Christian Spatscheck,  
Prof. Dr. Stefan Borrmann*

---

## Sektion Politik Sozialer Arbeit

### **Publikationen**

- Toens, Katrin & Benz, Benjamin 2019: Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Rieger, Günter & Wurtzbacher, Jens 2019: Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für soziale Professionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

In Arbeit ist derzeit eine Publikation: Politische Praxis & Soziale Arbeit, herausgegeben von Andrea Dischler & Dieter Kulke. Dieser wird in der Reihe der DGSA (Budrich-Verlag) voraussichtlich im Herbst 2020 erscheinen.

Die **Literaturliste** der Sektion ist aktualisiert online auf der DGSA website zu finden. Momentan umfasst die Liste knapp 300 einschlägige Titel. Wir freuen uns über Hinweise für die nächste Aktualisierung.

### **Treffen der Sektion**

Die Sektion hat sich am 23.9.2019 in München an der KSH getroffen. Auf Einladung der Sektion berichtete der Sozialarbeiter Tobias Burdukat über die offene Kinder- und Jugendarbeit in Grimma/Sachsen. Burdukat gründete dort das ‚Dorf der Jugend‘ als selbstverwaltetes Jugendzentrum auf einem alten Industriegelände. Die Umsetzung der Projektidee war nicht einfach, es gab lokalpolitische Widerstände und Widerstände innerhalb der etablierten Sozialen Arbeit vor Ort. Dennoch besteht nun ein Jugendzentrum, welches eine breite Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ermöglicht. Insbesondere diskutiert wurde die Situation der offenen Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum, die sich in einigen Bundesländern häufig durch eine Hegemonie politisch rechtsgerichteter Strukturen auszeichnet. Hier gestaltet es sich schwierig, über Kinder- und Jugendhilfe Gegenakzente zu setzen. Der Umgang mit „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ (Heitmeyer) stellt die zentrale Herausforderung dar.

Die Sektion erörtert die Möglichkeit, im Jahr 2020/2021 einen Praxisworkshop bzw. ein Werkstattgespräch zu organisieren, welches die Situation der offenen Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum thematisiert und die Herausforderungen im Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und wenig unterstützenden (kommunal-)politischen Strukturen ausführlicher erörtert. Insbesondere soll hierfür auf Kolleginnen und Kollegen an Hochschulen in den östlichen Bundesländern zugegangen werden.

Das nächste Treffen findet am Freitag, 19. Juni 2020 in Frankfurt a.M. statt, voraussichtlich nach der Mitgliederversammlung der DGSA.

Ein Treffen wird traditionell am Rande der nächsten Jahrestagung im April 2020 in Landshut stattfinden, diesmal informell und als Vernetzungstreffen mit allen Interessierten geplant.

Sie möchten gerne in der Sektion mitarbeiten oder sind interessiert, unsere Infos zu erhalten? Seien Sie herzlich willkommen und melden sich gerne bei den Sprecher\*innen bzw. kommen Sie zu einem unserer nächsten Treffen, wir freuen uns.

*Prof. Dr. Andrea Dischler,  
Prof. Dr. Jens Wurtzbacher*

---

## Sektion Gemeinwesenarbeit

Das Herbsttreffen der Sektion fand in Essen im Lüttringhaus statt (Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Casemanagement, <https://luettingringhaus.info/>). Wieder konnten neue Mitglieder begrüßt werden. Während des 2,5-tägigen Austauschs wurde die Konzeption der von Maria Lüttringhaus initiierten „Wohngemeinschaft Lüttringhaus“ vorgestellt (<https://www.emmaundwir.de/>). Paul Hendricksen gab Einblicke in seine Arbeit als Moderator des Stadtteilprojekts Essen-Katernberg und führte durch das Quartier. Zudem wurde das Treffen für intensiven inhaltlichen Austausch genutzt. Der jüngst auf „sozialraum.de“ veröffentlichte Artikel der Sektionsmitglieder Michael May und Lothar Stock zur Bedeutung des im März verstorbenen Dieter Oelschlägel für die Entwicklung der GWA in Deutschlands wurde diskutiert (<https://www.sozialraum.de/das-uneingeloeste-erbe-der-gemeinwesen->



arbeiterischen-arbeitsprinzipien-dieter-oelschlaegels.php). Erneut wurde sichtbar, auf welcher vielfältigen Weise Dieter Oelschlägel die Etablierung und Entwicklung der GWA im deutschsprachigen Raum vorangetrieben und unterstützt hat.

Dr. Patrick Oehler, Dozent am Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und Dr. Milena Riede, Prof\*in an der Hochschule für Angewandte Pädagogik Berlin, gaben Inputs zum „Zusammenhang und der Perspektive für GWA und lokale Demokratie“ und stellten Ergebnisse aus ihren Studien zur Diskussion. Prof. Dr. Martin Becker (KH Freiburg) präsentierte Ergebnisse des trinationalen, EU-geförderten Forschungsprojekts „MARGE“, das einen partizipativen Forschungsansatz verfolgt hat.

Ein intensiver Austausch fand statt zum Thema „Eckpfeiler einer politischen, kritischen GWA – oder wie gehen wir mit dem ‚Quartiershype‘ um?“ Es wurden Positionierungsfragen einer GWA, die sich nicht instrumentalisieren lässt, aufgeworfen und emanzipatorische Aspekte von GWA diskutiert.

Im Zusammenhang mit diesen inhaltlichen Diskussionen wurde erneut sichtbar, wie fruchtbar die trinationale Zusammensetzung der Sektion ist; zugleich wurde die Notwendigkeit deutlich, länderspezifische Unterschiede zu berücksichtigen; dies gilt z.B. für das Demokratieverständnis, die Sozialstaatskonzeption oder historische und gesellschaftspolitische Entwicklungen/Verortungen von GWA. Mit Freude und Spannung erwartet die Sektion die trinationale Jahrestagung der DGSA. Die Sektion wird das Panel gestalten: „Gemeinwesenarbeit als Demokratiearbeit – von trinationalen Erfahrungen und Unterschieden zwischen Konsens- und Konfliktorientierung“. Das Forschungsprojekt zur „Verortung von Gemeinwesenarbeit in A, BRD, CH“ veröffentlicht in Kürze als erstes Teil-Ergebnis den „Atlas der Gemeinwesenarbeit“. Die Sektionsmitglieder erhielten Einblick in die mittels Google-Maps erstellte Kartierung.

*Prof. Dr. Maria Bitzan,  
Maren Schreier*

---

## Fachgruppe ‚Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s‘

Nach ihrem Gründungstreffen im April 2019 ist die Fachgruppe ‚Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s‘ am 30. September 2019 in Kassel zu ihrem zweiten Treffen zusammengekommen und hat sowohl aktuelle Fragen der Gründungsphase abgestimmt als auch zukünftige Aktivitäten geplant und inhaltliche Diskussionen geführt. So wurden neben Ergänzungen zur Geschäftsordnung und Abstimmungen zum Internetauftritt auch die Bewerbung auf den CFP zur Jahrestagung 2020, die Vertretung des Fachgruppenthemas in anderen Fachgesellschaften sowie eine Literaturliste der Fachgruppe besprochen – v. a. mit letztgenannten Punkten war ein fachlicher Austausch verbunden.

### Vertretung des Themas in anderen Fachgesellschaften

Mehrheitlich sind die Fachgruppenmitglieder auch Mitglied in anderen Fachgesellschaften sowie dortigen Sektionen und Arbeitskreisen, wovon eine inhaltliche Nähe etwa in Bezug auf die ‚Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit‘ der Deutschen Gesellschaft und Geriatrie angesprochen wurde. Es besteht Einigkeit darüber, dass auch in anderen Fachgesellschaften für die Soziale Arbeit relevante fachwissenschaftliche Inhalte und praxisbezogene Handlungsfelder in Kontexten des Alter(n)s thematisiert werden, dass dort aber zu wenig die Soziale Arbeit – explizit als Profession oder Disziplin – fokussiert wird. Ferner besteht kein Konkurrenzgedanke, sondern die Offenheit für themenbezogene Kooperationen mit Gremien anderer Fachgesellschaften.

### Literaturliste ‚Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s‘

Ein fachlicher Austausch ergab sich auch in der Verständigung über eine Literaturliste der Fachgruppe. So stellte sich die Frage nach Ein- und Ausschlusskriterien der Liste und dabei nach der Aufnahme von Publikationen, die sich auf relevante Themen- und Praxisfelder der Sozialen Altenarbeit beziehen oder ausschließlich jene, die konkret Soziale Arbeit bzw. Soziale Altenarbeit im Titel tragen und damit vermeintlich einen Inhalt aufweisen, der sich ausdrücklich auf die Profession und/oder Disziplin Soziale Arbeit beziehen. Für letztere Variante wurde sich entschieden.



## Zukünftige Aktivitäten und Termine

Im kommenden Jahr ist neben der Verabschiedung der Literaturliste die Auseinandersetzung mit einem Positionspapier der Fachgruppe geplant. Außerdem soll die Gelegenheit der trinationalen Jahrestagung dazu genutzt werden, den Austausch mit Kolleg\*innen der OGSA und SGSA anzustoßen, die dort bereits als Fachgruppe oder im Themenbereich aktiv sind.

Die nächsten Fachgruppentreffen werden am 19.6.2020 um 15 Uhr nach der DGSA-Mitgliederversammlung in Frankfurt sowie am 25.9.2020 von 12 bis 16 Uhr in Kassel stattfinden. Die Fachgruppe hat bislang 20 Mitglieder und freut sich über weitere Mitwirkende.

*Prof. Dr. Christian Bleck,  
Prof. Dr. Helene Ignatzi*

---

## Fachgruppe Promotionsförderung

### 1. Neues aus der Fachgruppe Promotionsförderung

Bei einem Klausurtag im Juli 2019 haben sich die neuen Fachgruppensprecher\*innen gemeinsam mit Rudolf Schmitt und Claudia Steckelberg über die Ziele und programmatische Ausrichtung der Fachgruppenarbeit für die nächsten zwei Jahre verständigt. Die Auseinandersetzung mit Frauenförderung und einer intersektionalen Perspektive auf Promotionsförderung soll beispielsweise ebenso wie die Vereinbarkeit von Familie und Promotion in den Blick genommen werden.

Mitglieder der Fachgruppe (Silke B. Gahleitner, Rudolf Schmitt, Stefanie Sauer) haben gemeinsam mit dem Vorstand der DGSA (Claudia Steckelberg) einen Artikel zum Promotionsrecht an HAW mit dem Titel „Promovieren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Reflexionen über ein Thema mit vielen Facetten“ verfasst, der voraussichtlich im Dezember 2019 in Fachzeitschrift Soziale Arbeit erscheinen wird.

### 2. Kurzbericht Promotionskolloquium Berlin 26.-27.10.2019

Das von der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung organisierte Promotionskolloquium in Berlin fand mit

35 angemeldeten Teilnehmenden mit FH-Abschluss vom 25.-26.10.2019 erstmalig an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) statt. Wieder gab es mehr Anmeldungen als Platzkapazitäten. Wie in den letzten Jahren trugen inzwischen promovierte ehemalige FH-Absolvent\*innen aus dem Kolloquium die Erfahrungen mit und die Inhalte ihrer Dissertation vor. Zunächst trug Prof. Dr. Marion Mayer, ASH Berlin, zu den Erfahrungen aus ihrem Promotionsprojekt „Beratungsforschung zu Professionalisierungsprozessen“ vor. Dr. Sascha Facius, Deutscher Verein, gab einen Einblick in sein kürzlich abgeschlossenes Forschungsprojekt „Über Favelas in Brasilien zum Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge: von ethnographischen Feldforschungen hin zu einem sozialpolitischen Thinktank.“ Neben diesen Vorträgen gab es in den zwei Tagen insgesamt neun Kleingruppen, die der Diskussion von aktuellen Fragen von laufenden Promotionsprojekten dienen. Die Zeit war dicht gefüllt, Zeit zum Reden blieb abends, der Tradition folgend, in einem indischen Lokal, diesmal in Karlshorst. Das nächste Berliner Promotionskolloquium wird Ende Oktober 2020 stattfinden.

### 3. Ausblick auf das Panel der Fachgruppe Promotionsförderung bei der DGSA-Tagung 2020

Im April ist die Trinationale Tagung der DGSA/OGSA/SGSA in Landshut geplant. Die Fachgruppe Promotionsförderung hat dazu ein Panel eingereicht, in dessen Rahmen Vertreter\*innen der Fachgesellschaften zur Situation in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie zu Promotionen im Ausland berichten werden. Nachdem in den vergangenen Jahren unterschiedlichen Facetten des lokalen Engagements in der Promotionsförderung entfaltet wurden, soll nun ein internationaler Austausch angeregt werden. Dabei werden unterschiedliche Rahmenbedingungen und Perspektiven für Doktorant\*innen in der Sozialen Arbeit vorgestellt und diskutiert. Vortragen werden Vera Taube M.A. (HAW Würzburg-Schweinfurt/University of Eastern Finland, DGSA), PD Mag. Dr. Manuela Brandstetter (Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten, OGSA) und Prof. Dr. Daniel Gredig (Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz, SGSA), die Moderation übernehmen Prof. Dr. Stefanie Sauer (BTU Cottbus Senftenberg, DGSA) und Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner (Evangelische Hochschule Berlin, DGSA).

#### 4. Planungen für die Vorkonferenz im April 2020 in Landshut

Die Planungen für die Vorkonferenz für Nachwuchswissenschaftler\*innen in der Sozialen Arbeit sind angelaufen. Wie in den vergangenen Jahren freuen sich die Organisator\*innen wieder über Postereinreichungen sowie Beiträge für den Präsentationswettbewerb. Darüber hinaus wird im kommenden Jahr auch der Austausch untereinander durch Beiträge der Teilnehmer\*innen gestaltet: im aktuellen Call werden neuerdings auch Workshopideen und Themeninteressen angefragt. Inhaltlich steht neben dem Peer-Austausch und der Vernetzung das Thema „Internationalisierung“ im Mittelpunkt – eine Referenz an das Thema der Haupttagung.

*Prof. Dr. Stefanie Sauer,  
Prof. Dr. Sebastian Schroer, Vera Taube*

---

## Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat sich am 8.11.2019 an der Frankfurt University of Applied Sciences ganztägig zu einer Sitzung getroffen. Teilgenommen haben 15 Personen.

Die Sitzung hatte als thematischen Schwerpunkt die Väterforschung. Barbara Thiessen und Kathrin Peltz (Landshut) berichteten aus ihrer – quantitativen und qualitativen – Studie zu geschlechtsspezifischem Fürsorgeverhalten und Paardynamiken bei der Nutzung des Elterngelds. Die Studie ist ein Teilprojekt im bayerischen Forschungsverbund ForGenderCare. Im Rahmen des Teilprojektes wird am 16.-18. Januar 2020 die Konferenz „International Father Research Conference ‚Care-Practices of Fathers in International Comparison: Do Policies Matter?‘“ stattfinden. Nähere Infos: <https://fatherresearchconference.wordpress.com/>. Lotte Rose und Judith Pape (Frankfurt) stellten die Ergebnisse ihrer ethnografischen Studien zum Doing Gender in der Geburtsvorbereitung, Säuglingspflege, Säuglingsernährung und zur Ersten Hilfe am Kind vor. Eine schriftliche Fassung wird 2020 im Sammelband „Sozialarbeitswissenschaftliche Geschlechterforschung“ der DGSA-Reihe erscheinen.

Vor dem Hintergrund einer Anfrage des Nomos-Verlags zur Veröffentlichung eines Lehrbuches zu Gender und Soziale Arbeit wurde eine kooperative

Monografie beschlossen. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe interessierter Kolleginnen (Dagmar Beinzger, Margrit Brückner, Regina Dackweiler, Gudrun Ehlert, Barbara Thiessen, Yvonne Rubin, Reinhild Schäfer, Andrea Schmidt) gebildet, die ein erstes Konzept erarbeiten, das in der Fachgruppe weiter diskutiert wird.

Am 18.12.2019 wird das dritte Mal der Aktionstag #4GenderStudies stattfinden. Er ist von der Fachgesellschaft Gender Studies als Reaktion auf die zunehmenden rechtspopulistischen Angriffe auf Genderforschung ins Leben gerufen worden und soll deutlich machen, dass Gender Studies breit aufgestellt und ein anerkanntes und notwendiges wissenschaftliches Feld sind. Hierzu werden Stellungnahmen und Veranstaltungen der Gender Studies medial verbreitet, aber auch Filme u.ä. produziert. Die FG Gender hat sich in den letzten beiden Jahren an diesem Aktionstag beteiligt. Auch 2019 wird es einen Beitrag der FG Gender geben, der wieder auf dem DGSA-Blog veröffentlicht wird.

Die FG wird auf der Jahrestagung der DGSA 2020 ein Panel zu „Anti-Feminismus – auch in der Sozialen Arbeit!?“ und eines zur Gewaltschutzarbeit durchführen.

Es wurde beschlossen beim DGSA-Vorstand einen Antrag zur Umwandlung der FG Gender in eine Sektion einzureichen.

Der Sammelband „Sozialarbeitswissenschaftliche Geschlechterforschung“, der von Elke Schimpf und Lotte Rose herausgegeben wird, ist kurz vor der Fertigstellung. Alle Beiträge liegen final vor. Die Herausgeberinnen müssen nur noch ein resümierendes Kapitel abschließen.

*Prof. Dr. Lotte Rose*

---

## Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

### FG-Treffen

Das nächste FG-Treffen findet im Rahmen der „Menschenrechtswoche an der FHWS“ am 13.12.2019 in Würzburg statt. Im ersten Teil geht es um die Konsequenzen der EU-Flüchtlingpolitik in Griechenland

am Beispiel des Moria Camp auf der Insel Lesbos (thematische Einführung von Tanja Kleibl, FHSW, und Studierenden und Vortrag von Nikolaos Xypolytas, Griechenland). Im Anschluss wird ein Positionspapier zur EU Grenzpolitik vorgestellt und diskutiert.

Im zweiten Teil wird Dr. Rose Jaji (Zimbabwe) einen Vortrag zu Human Rights and Women in Zimbabwean Cultures halten.

Am Nachmittag werden Neuerscheinungen aus der Fachgruppe vorgestellt und die zukünftige Arbeit der FG steht im Mittelpunkt. Informationen und Anmeldung zur Tagung/zum Treffen bis zum 1.12.2019 unter <https://fas.fhws.de/termine>  
Ort: FH Würzburg-Schweinfurt, Münzstrasse 12, 97070 Würzburg

### Tagungen

**24./25.4.2020:** Trinationale Tagung in Landshut, Panel der FG ISA

**19.6.2020:** Treffen FG ISA und Sektion Theorieentwicklung an der Frankfurt UAS (am Rande der dgsa-MV)

**29.9. – 1.10.2020:** Strasbourg; Tagung von ERIS (<https://eris.osu.eu/>) und Kooperationspartner\*innen zu „Participation – a path to inclusion?“ an der European Higher School of Social Intervention

### Erinnerung

**World census:** Erinnerung an die Bitte der IASSW sich an der weltweiten Umfrage zu beteiligen, um einen möglichst umfassenden globalen Überblick über Hochschulen der Sozialen Arbeit zu bekommen: Hier der Link zum Formular: <https://www.surveymonkey.com/r/IASSW-Census> und zur offiziellen Anfrage der IASSW: <https://www.iassw-aiets.org/2018/09/03/iassw-world-census-of-social-work-education-programs-2020-directory/>

### Veröffentlichungen

Kleibl, Tanja; Lutz, Ronald; Noyoo, Ndongwa; Bunk, Benjamin; Dittmann, Annika; Seepamore, Boitumelo (2019): The Routledge Handbook of Postcolonial Social Work  
Straub, Ute; Rott, Gerhard; Lutz, Ronald (2019): Indigenous and Local Knowledge. Volume Nr VIII Social Work of the South. Oldenburg: Paulo Freire Verlag

*Prof. Dr. Ute Straub, Dr. Monika Pfaller-Rott*

---

## Fachgruppe „Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik“

Anfang des Jahres beschloss die Gruppe das Verfassen einer Stellungnahme zum „Geordneten-Rückkehr-Gesetz“ und dessen Auswirkungen auf viele geflüchtete Menschen sowie die Soziale Arbeit, um sie den Abgeordneten zukommen zu lassen und damit fachlichen Einfluss auf deren Meinungsbildung zu nehmen. Das Gesetz wurde – trotz Protesten und weiterer kritischer Stellungnahmen von Wohlfahrtsverbänden, Flüchtlingsräten u.a. – im Eiltempo im Sommer 2019 verabschiedet. Es beinhaltet die Einführung u.a. eines neuen Status unterhalb der Duldung, vereinfachte Möglichkeiten der Inhaftierung, ausgeweitete Sanktionstatbestände im Asylbewerberleistungsgesetz sowie der Zeiträume, die Menschen in Ankerzentren und äquivalenten Einrichtungen verbringen müssen, sowie die Kriminalisierung der Weitergabe von Informationen zu bevorstehenden Abschiebungen, besonders von Behördenmitarbeiter\*innen als „Geheimnisträger\*innen“. Die Auswirkungen auf viele geflüchtete Menschen und die Soziale Arbeit schätzen wir als gravierend und demokratische Grundsätze gefährdend ein: Menschenrechte werden durch das Zusammenspiel von Arbeitsverbot, Leistungskürzungen und Geldbußen sowie Inhaftierungen verletzt. Die Möglichkeiten zur unabhängigen Beratung werden nicht mehr gewährleistet sein, Soziale Arbeit wird mit vielen Asylsuchenden nicht einmal mehr in Kontakt kommen. Ihre Funktion soll auf die Zuarbeit zu ordnungspolitischen Maßnahmen verschoben werden.

Das Panel der Fachgruppe DGSA-Jahrestagung 2020 wird unter dem Titel „Rechtsverschiebungen im diskursiven und politischen Raum und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit“ stattfinden. Die Referentinnen Júlia Wéber, Gesa Köbberling, Nina Wehner und Heike Radvan nehmen den Faden einer Arbeitstagung zum Umgang mit Rechtsextremismus in Hochschule und Profession wieder auf, die zusammen mit der FG Gender im März 2019 an der TU Cottbus veranstaltet wurde und in deren Rahmen u.a. Rechtsverschiebungen in migrationsgesellschaftlichen und Geschlechterverhältnissen besprochen wurden.

Das Herbsttreffen der Fachgruppe fand am 15./16. November an der Hochschule Mainz statt, an die Constantin Wagner eingeladen hatte. Im Fokus stand das Thema „rassismuskritische Hochschulentwicklung“, womit wir uns anhand einer Textarbeit beschäftigten, sowie über ein Workshop-Format. Zum Thema „Rassismus-/Diskriminierungskritik in Lehrveranstaltungen und in der Politischen Bildungsarbeit“ diskutierten wir die möglichen Wirkweisen des Einsatzes rassismuskritischer Methoden. Darüber hinaus hat die Fachgruppe mittlerweile zwei LeseListen zu den Themen „Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen Asyl-/Migrationsrecht und Menschenrechten“ sowie zu „Rassismus und Antisemitismus“ veröffentlicht.

*Prof. Dr. Barbara Schramkowski,  
Prof. Dr. Susanne Spindler*

---

## Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

Am 21./22.11.2019 hat die Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre ihr jährliches Fachgruppentreffen durchgeführt. Das gut vierjährige Bestehen der Fachgruppe, die 2015 aus dem ehemaligen Kolloquium „Sozialarbeitswissenschaft in der Lehre“ hervorgegangen ist, war Anlass, eine eigene Geschäftsordnung für die Fachgruppe auf den Weg zu bringen. In dieser werden grundlegende Regularien, hier Voraussetzungen für die Mitwirkung in Abgrenzung zu einer stimmberechtigten Mitgliedschaft und für die Wahl der Sprecher\*innen festgelegt. Die in der NovemberSitzung 2019 erarbeitete Vorlage wird zunächst dem Vorstand zur Prüfung vorgelegt. Vorbehaltlich der Freigabe durch den Vorstand und des Inkrafttretens der Geschäftsordnung, haben in der Sitzung bereits neun an der Fachgruppe mitwirkende DGSA-Mitglieder einen formlosen Antrag auf Mitgliedschaft in der Fachgruppe gestellt.

Zudem lässt sich aus der Fachgruppe berichten, dass es gelungen ist, eine beständige Anzahl von Mitwirkenden für die Arbeit in der Fachgruppe zu gewinnen und damit den fachlichen Diskurs zur Sozialen Arbeit in der Lehre voranzutreiben. Ein Ergebnis dieses kontinuierlichen Diskurses ist ein für Sommer 2020 im Rahmen der DGSA-Reihe angekündigter Herausgeber\*innenband mit dem Titel „Fachdidaktik Sozialer Arbeit. Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge“. Der Band wird als Herausgebendenteam verantwortet von Stefanie Debiel, Claudia Spindler, Kristin Escher und Fabian Lamp und umfasst Autor\*innenbeiträge von überwiegend in der Fachgruppe mitwirkenden Lehrenden aus Studiengängen Sozialer Arbeit an unterschiedlichen Hochschulen.

Das Treffen am 21./22.2019 hatte zudem wiederum spannende Diskussionsthemen auf der Agenda. So stellte Prof. Dr. Johannes Emmerich im Rahmen eines Einführungsvortrags das Konzept des dualen Studiums an der SRH Hochschule in Hamm vor. Die angeregte Diskussion zeigte, dass, trotz insgesamt in der Fachgruppe durchaus kritisch vertretener Positionen zu und Perspektiven auf duale/n Studiengänge, für eine abschließende Bewertung entsprechender Programme letztlich die Einhaltung einschlägiger, fachlich gesetzter Standards und Rahmenbedingungen, wie sie das Kerncurriculum der DGSA oder der Qualifikationsrahmen QRSozArb des Fachbereichstags umfassen, den Maßstab bilden sollten und nicht per se eine Ablehnung oder Befürwortung entsprechender Modelle. Die Diskussion soll in der Gruppe fortgeführt werden. Wie in jedem Fachgruppentreffen, stand, neben dem fachlich-einschlägigen Eingangsvortrag, auch diesmal wieder die Auseinandersetzung mit konkreten Lehrkonzepten auf der Agenda. In diesem Jahr stellte Prof. Michael Domes von der TH Nürnberg folgendes Konzept vor: Profession, Professionalität und Identität – Ein Lehrkonzept zur Anregung von Aneignungsprozessen. Die Teilnehmenden bedankten sich ausdrücklich für die vielen Anregungen, die sie aus dem Vortrag für eigene Lehrkonzepte mitnehmen konnten.

Das nächste inhaltliche Treffen der Fachgruppe findet am 19./20.11.2020, diesmal an der TH Nürnberg statt. Eine entsprechende Tagesordnung mit genauem Zeitablauf wird demnächst auf der Homepage der DGSA veröffentlicht. Zudem besteht für an der Fachgruppe interessierte Personen die Möglichkeit, sich im Anschluss an die Mitgliederversammlung der DGSA am 19.6.2020 in Frankfurt, über die Arbeit der Fachgruppe und Möglichkeitender Mitwirkung zu informieren.

*Prof. Dr. Stefanie Debiel,  
Prof. Dr. Claudia Spindler*

---

## Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit

Die Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit befasst sich mit der Frage, wie das Handlungskonzept Case Management in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zum Einsatz kommt. Am 23. und 24. September 2019 fand der 4. Internationale Fachtag (Deutschland, Österreich, Schweiz) der gemeinsamen Fachgruppe „Case Management in der Sozialen Arbeit“ (DGCC & DGSA) im Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin statt. Die Fachgruppe arbeitet während des Fachtages weiter an der systematischen Reaktivierung der sozialarbeiterischen Bezüge im Case Management.

Dafür wurden die Abstracts der gemeinsamen Buchveröffentlichung „Sozialarbeiterisches Case Management: Ein Lehr- und Praxisbuch“ (Kohlhammer Verlag, erscheint 2021) besprochen. Dabei ging es einerseits um die theoretische Begründung des Sozialarbeiterisches Case Management, die Frage nach der Wirksamkeit von Sozialarbeiterischem Case Management sowie den Standards für ein Social Work Case Management. Andererseits wurden die Abstracts zu den Handlungsfeldern Psychiatrie, Arbeitsmarktintegration und Rehabilitation, Wohnungslosenhilfe, Behindertenhilfe, Migrationsfachdienste sowie ambulante Sucht- und Drogenhilfe vertiefend diskutiert. Die Diskussion der Handlungsfelder vollzog sich unter den Perspektiven der sozialarbeitstheoretischen Verortung des Case Managements, der Konkretisierung der theoretischen Verortung bezogen auf das jeweilige Handlungsfeld Sozialer Arbeit (z.B. Behindertenhilfe), der praxisorientierten Ausarbeitung eines handlungsfeldbezogenen Sozialarbeiterischen Case Managements sowie relevanten und mglw. widersprüchlichen Aspekten für das Sozialarbeiterisches Case Management im jeweiligen Handlungsfeld. Kolleg\*innen die Lust haben, sich zu weiteren Arbeitsfeldern an der Publikation zu beteiligen, sind dazu herzlich eingeladen (Kontakt: mueller@hs-nb.de).

Die Fachgruppe wird darüber hinaus auf der Trinationale Tagung der DGSA, OGSA, SGSA 2020 an der HAW Landshut ein gemeinsames Panel mit dem Titel „Sozialarbeiterisches Case Management: Theorie-

entwicklung und Forschungsergebnisse in Deutschland, Österreich und der Schweiz“ durchführen.

Mittlerweile besteht auch eine stabile Kooperation zur Sektion Klinische Sozialarbeit (DGSA), aus der ein Themenheft zum Case Management in der psychiatrischen Versorgung von Hard-to-reach-Klient\*innen entstanden ist (Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung Heft 01/2020) und von der es ein gemeinsames Panel zum Thema auf der Trinationale Tagung der DGSA, OGSA, SGSA 2020 an der HAW Landshut geben wird.

Der 5. Internationale Fachtag „Case Management in der Sozialen Arbeit“ findet vom 17.8.2020 (11.30-19 Uhr) bis zum 18.8.2020 (9-15Uhr) im Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin statt. (Anmeldung per Mail an: mueller@hs-nb.de).

Wir freuen uns über weitere Interessierte. Als Ansprechpartner\*in stehen Corinna Ehlers (corinna.ehlers@hawk.de) oder Matthias Müller (mueller@hs-nb.de) zur Verfügung.

*Prof. Dr. Matthias Müller,  
Prof. Dr. Corinna Ehlers*

---

## Fachgruppe Bewegung, Sport & Körper

Die Fachgruppe Bewegung, Sport & Körper hat sich am 15. November 2019 zu ihrer konstituierenden Sitzung an der Evangelischen Hochschule Berlin getroffen.

Die Fachgruppe ist aus einem losen bundesweiten Netzwerk einzelner Vertreter\*innen aus Hochschulen im Fachbereich Sozialwesen hervorgegangen. Anlass war die zunehmende Verankerung bewegungs- und sportorientierter Ansätze in den Curricula Sozialer Arbeit bei gleichzeitigem Forschungs- und Diskussionsbedarf u.a. hinsichtlich Wirkungsmessungen, Begriffsklärungen, Formulierung fachlicher Standards sowie der Anschlussfähigkeit sozialpädagogischer Theorien und Methoden zur Professionalisierung dieses Bereiches. Die erste Fachgruppensitzung war mit 17 Teilnehmenden sehr gut besucht. Der Kreis ist aufgrund der teils sozialarbeiterischen, teils sport-

wissenschaftlichen, teils sportpraktischen Qualifikation der Teilnehmenden interdisziplinär zusammengesetzt und stellt über die bewusste Einbeziehung von Praxisvertreter\*innen einen Feldzugang her. Im Zentrum des ersten Treffens standen die Vorstellung der jeweiligen Lehrkonzepte und die inhaltliche wie organisatorische Herstellung einer Arbeitsfähigkeit der Fachgruppe (Leitbild, Sprecher\*innenwahl etc.). Prof. Dr. Heiko Löwenstein wurde als Sprecher der Fachgruppe gewählt und Prof. Dr. Harald Michels als Stellvertreter. Neben den Fachgruppensitzungen soll der Austausch in Arbeitsgruppen u.a. zu Wirkungsforschung, zum Bewegungs- und Sportbegriff und zu interdisziplinären Verhältnisbestimmungen erfolgen. Außerdem sind verschiedene gemeinsame Publikationsvorhaben geplant.

Die Fachgruppe Bewegung, Sport & Körper versteht sich als offenes Forum für Kolleg\*innen aus Hochschule und Praxis. Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet am 19. Juni 2020 in Frankfurt am Main im Anschluss an die DGSA-Mitgliederversammlung statt.

*Prof. Dr. Heiko Löwenstein*

---

## Fachgruppe Adressat\*innen, Nutzer\*innen, (Nicht-)Nutzung Sozialer Arbeit

Im letzten Newsletter berichteten wir über die Neugründung der Fachgruppe ‚Adressat\*innen, Nutzer\*innen und (Nicht-)Nutzung Sozialer Arbeit‘. Bei einem ersten Fachgruppentreffen an der TH Köln am ersten Dezemberwochenende ging es um ein Kennenlernen der verschiedenen Interessierten an der Fachgruppe und standen die Organisation und inhaltliche Ausrichtung der Fachgruppe auf der Tagesordnung. Die Fachgruppe versteht sich als Plattform zur übergreifenden Diskussion und Stärkung der verschiedenen adressat\*innenbezogenen Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit partizipatorischen Ansätzen in der empirischen Forschung. Ein gerade erschienener Sammelband macht unterschiedliche Positionen der Perspektive deutlich (van Rießen/Jepkens (2020): Nutzen, Nicht-Nutzen und Nutzung Sozialer Arbeit, <https://www.springer.com/de/book/9783658232498>).

Die Fachgruppe wird zukünftig zweimal im Jahr zusammenkommen und jeweils bestimmte Aspekte der verschiedenen adressat\*innenbezogenen Perspektiven in den Blick nehmen. Als Sprecherinnen fungieren Anne van Rießen (Düsseldorf) und Rebekka Streck (Berlin). Neben den Debatten zur Organisation und zur Ausrichtung berichteten Svenja Fischer aus Hamburg (Schädliche Anteile Sozialer Arbeit aus Sicht der Nutzenden) und Katja Jepkens aus Düsseldorf (Nutzen der Sozialpädagogik in der außerbetrieblichen Berufsausbildung) aus aktuellen Dissertationsprojekten.

Die nächsten Treffen der Fachgruppe werden am 19.6.2020 in Frankfurt und am 30. und 31.10.2020 in Düsseldorf stattfinden. Bei beiden Treffen werden jeweils bestimmte Aspekte der adressat\*innenbezogenen Forschungsperspektiven vertieft werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden noch bekannt gegeben. Zur Aufnahme in den Newsletter der Fachgruppe senden Sie bitte eine kurze Mail an [anne.van\\_riessen@hs-duesseldorf.de](mailto:anne.van_riessen@hs-duesseldorf.de).

Wir freuen uns über weitere Interessierte!

*Prof. Dr. Anne van Rießen,  
Prof. Dr. Rebekka Streck*

# Internationaler Forschungsworkshop zu Belastungen und Gewalt in der frühen Kindheit

Expertinnen und Experten diskutierten Anfang Juni 2019 auf der Grundlage von aktuellen Studienergebnissen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) über psychosoziale Belastungen und Gewalt und deren Bedeutung für weitere Forschung im Bereich der Frühen Hilfen.

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) hatte international renommierte Expertinnen und Experten vom 2. bis 4. Juni 2019 zu einem Workshop nach München eingeladen. Auf der Grundlage aktueller Ergebnisse des Studienprogramms „Kinder in Deutschland – KiD 0-3“ diskutierten die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über erfolgreiche, notwendige und weiterführende Schritte in der Forschung in Deutschland.

Mit dem aus mehreren Teilstudien bestehenden Studienprogramm der Prävalenz- und Versorgungsforschung hat das NZFH repräsentative Daten zur Prävalenz von psychosozial belasteten Familien mit 0- bis 3-jährigen Kindern erhoben. Träger des NZFH ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem DJI.

Als Einführung in den mehrtägigen Workshop dienten ein Überblick in das Forschungsfeld zu frühen Risikofaktoren psychosozialer Belastungen und die Interventionsforschung in Deutschland sowie die Vorstellung von Ergebnissen der Studie „KiD 0-3“ des NZFH zur Epidemiologie und Voraussagen von Kindesmisshandlung sowie zu psychosozialen Belastungen in Familien.

Weitere Themen des Fachaustauschs waren die gesellschaftliche Verbreitung psychosozialer Belastungen und Voraussage von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung sowie Forschung zu passgenauen Präventionsangeboten. Anhand von internationalen Beispielen aus den USA, Kanada und England erörterten die Teilnehmenden, welche Daten herangezogen werden können und wie ein fortlaufendes

Monitoring von psychosozialen Belastungen und Kindesmisshandlung in den ersten Lebensjahren in Deutschland umgesetzt werden könnte. Als besonders wichtig stellte sich heraus, familiäre Belastungen in ihrer Bandbreite zu betrachten und dabei nicht nur die Belastungen, sondern auch die Ressourcen und Stärken von Familien in den Blick zu nehmen.

Ein weiterer Fokus lag auf internationaler Interventionsforschung. Hier diskutierten die Teilnehmenden unter anderem die Fragen, was bei der Implementierung und Evaluation von Präventions- und Interventionsprogrammen beachtet werden muss und wie eine universelle Versorgung mit Unterstützungsangeboten – insbesondere auch bei schwer erreichbaren Zielgruppen – erfolgreich ist.

### Referentinnen und Referenten

- Prof. Dr. Jane Barlow, Professorin für evidenzbasierte Intervention und Politikevaluation, Universität Oxford
- Prof. Dr. Marni Brownell, Professorin für gemeindeorientierte Gesundheitswissenschaften, Universität von Manitoba
- Prof. Dr. Howard Dubowitz, Professor für Pädiatrie, Universität Maryland
- Prof. Dr. John Eckenrode, Professor für menschliche Entwicklung, Cornell Universität
- Prof. Dr. Jörg Fegert, Prof. für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universität Ulm
- Prof. Dr. John Fluke, stellvertretender Direktor des Kempe Centers für Prävention und Behandlung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, Universität Colorado
- Prof. Dr. Shawna Lee, Professorin für Soziale Arbeit, Universität Michigan
- Dr. Christoph Liel, NZFH, DJI, Bereichsleitung Versorgungsforschung in der Fachgruppe Frühe Hilfen
- Dr. Franziska Meinck, Fachbereich Sozialpolitik und Interventionsforschung, Universität Oxford
- Prof. Dr. Ingrid Schoon, Professorin für menschliche Entwicklung und Sozialpolitik, Universität London
- Prof. Dr. Ute Thyen, Professorin für Pädiatrie und Jugendmedizin, Universität Lübeck, und Vorsitzende des NZFH-Beirats
- Susanne Ulrich, NZFH, DJI, Fachgruppe Frühe Hilfen
- Prof. Dr. Sabine Walper, Professorin für Pädagogik und Forschungsdirektorin des DJI



Zusammenfassungen der Vorträge der Referentinnen und Referenten sind zu finden unter <https://www.fruehehilfen.de/forschung-im-nzfh/praevaenz-und-versorgungsforschung/internationaler-forschungs-workshop-zu-belastungen-und-gewalt-in-der-fruehen-kindheit/zusammenfassung-der-fachvortraege/>.

*Dr. Christoph Liel*

---

## Tagungsbericht radikal sozial: Soziale Arbeit quer gedacht und getan

**18.-19. September 2019, St. Pölten, A**

(Nicht nur) nach Meinung der Veranstalter\*innen des Ilse Arlt Instituts für Soziale Inklusionsforschung an der FH St. Pölten fordern bewegte Zeiten dazu heraus, vieles neu, anders und quer zu denken und zu tun. Das Symposium 2019 griff aktuelle Themen der gesellschaftlichen Entwicklung und der Sozialen Arbeit auf und lud zum gemeinsamen Entwickeln von Zukunftsperspektiven in der Sozialen Arbeit ein, u.a. zu den folgenden Fragen: Welche Alternativen gibt es zu autoritären Strömungen und demokratiepolitischen Verengungen? Welche neuen Möglichkeits- und Beziehungsräume für und zwischen Nutzer\*innen, Fachkräften, Organisationen und Institutionen wollen wir entwickeln? Wie können wir kritisch-konstruktiv mit Digitalisierungstrends umgehen?

U.a. ging es um die beiden neuen Konzepte von „Radical Help“ der englischen Sozialunternehmerin Hilary Cottam und „Empty Risky Spaces“ von Andrea Trenkwalder-Egger, MCI-Konzepte, die Räume gestalten wollen, in denen Menschen miteinander in Beziehung treten und sich gegenseitig unterstützen können. Spannend auch die Berichte über den Einsatz Sozialer Medien in der Praxis (der Jugendarbeit). Das eigentlich Innovative war das Konzept: Weg von der Wort- und Gesprächslastigkeit, den nahtlos aneinander gereihten Vorträgen und Podien hin zu Bewegung und Körpereinsatz, denn das Symposium verstand sich Entwicklungswerkstatt. Es setzte dabei auf Design Thinking, Forumtheater-Methoden und Open Space. „Die lustvoll-konstruktiv-kritisch-krea-

tive Beteiligung aller Anwesenden ist gefragt.“ Die im Open-Space-Verfahren entwickelten Themen wurden in Gruppen mit theaterorientierten Ansätzen bearbeitet. So war z.B. die Aufgabe meiner Gruppe, die Entwicklung der Digitalisierung in der Sozialen Arbeit ohne Worte szenisch darzustellen. Eine echte Herausforderung und vielleicht auch eine Überforderung, aber es war so wohltuend, den Mund halten zu dürfen (zu müssen) und sich auf andere Art und Weise (die, nebenbei bemerkt, unseren Adressat\*innen adäquater ist) zu verständigen. Ich wünsche mir mehr davon!

*Prof. Dr. Ute Straub*

# PERSONALIA

---

**In jeder Ausgabe des Newsletters werden Personen der DGSA vorgestellt. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.**

**Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.**

**Prof. Dr. Christian Ghanem** hat zum 1.9.2019 an die TH Nürnberg auf eine Professur „Handlungslehre und Theorien der Sozialen Arbeit“ gewechselt. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit.

**Prof. Dr. Helene Ignatzi**

## **1. Stichworte zum beruflichen Werdegang**

Zum Wintersemester 2015 bin ich an die Evangelische Hochschule Nürnberg (EVHN) auf die Professur für Handlungslehre und Methoden der Sozialen Arbeit berufen worden. Am 1. Oktober 2018 wurde ich für das Amt der Vizepräsidentin für den Bereich Internationales gewählt.

In den Jahren davor, vom Wintersemester 2008 bis Wintersemester 2014 bin ich tätig gewesen als Lehrkraft für besondere Aufgaben und im Sommersemester 2015 als Professorenvertretung für das Fachgebiet Altenarbeit im Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland – Westfalen-Lippe (RWL) in Bochum. 1999 habe ich an der EFH RWL das Studium der „Sozialarbeit“ mit dem FH-Diplom abgeschlossen. Bereits im Studium konnte ich diverse internationale und interkulturelle Erfahrungen in der Praxis der Altenarbeit und Altenhilfe sammeln und diese später als Lehrkraft und Professorenvertretung in der Lehre und in internationalen Erasmus-Projek-



Helene Ignatzi

ten sowie in der Zusammenarbeit mit ausländischen Partneruniversitäten und -hochschulen der EFH RWL, einsetzen und weiterentwickeln.

2009 schloss ich den Diplom-Weiterbildungsstudiengang „Soziale Gerontologie“ und 2014 die Promotion in der Fachrichtung „Soziale Gerontologie“ zur Doktorin phil. Zum Thema „Häusliche Altenpflege zwischen Legalität und Illegalität – dargestellt am Beispiel polnischer Arbeitskräfte in deutschen Privathaushalten“ bei Prof. Dr. Gerhard Naegele, an der Technischen Universität Dortmund, Fakultät für Erziehungswissenschaften und Soziologie.

Parallel zum Studium, zur Promotion und Lehrtätigkeit an der EFH RWL (1990 bis 2012) bin ich in den Bereichen Altenarbeit und Migrationsarbeit beim DRK Kreisverband Bochum e.V. tätig gewesen. Die langjährige Praxiserfahrung in gemeinwesenorientierter Seniorenarbeit, Integrationsagentur und „Alzheimerhilfe“ – einer Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen, vor allem aber in der Leitung diverser drittmittelfinanzierter Praxisprojekte zu den Themen Demenz, Ehrenamt und Migration hat meinen Blick für die interprofessionelle Altenarbeit an der Schnittstelle zur Pflege geschärft.

## **2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte**

Sowohl in der Lehre, als auch in der Forschung liegen meine Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Gerontologie, hier insbesondere in der Vermittlung vom Grundlagen- und Anwendungswissen im Studienschwerpunkt „Soziale Gerontologie“ im Bachelor Studiengang Soziale Arbeit, und in der Erforschung aktueller gesellschaftsrelevanter gerontologischer Fragestellungen im Rahmen von Forschungsprojekten in Kooperation mit örtlichen Trägern Sozialer Arbeitsowie ausländischen Partnerhochschulen. Seit meiner Promotion befasse ich mich sehr intensiv mit dem Thema 24-Stunden-Betreuung durch osteuropäische Pflegekräfte – als dritte informelle Versor-

gungssäule – aktuell mit dem Fokus auf Kompetenzen der 24-Stunden-Betreuerinnen im Rahmen eines bilateralen Forschungsprojektes mit der Universität Posen/Polen. Ich bin Gründungsmitglied und Co-Leitung des 2017 initiierten Forschungsnetzwerks „24-Stunden-Betreuerkräfte“ an der EVHN. Als Vizepräsidentin bin ich für die strategische Weiterentwicklung der internationalen Ausrichtung der EVHN verantwortlich, ebenso wie für Fragen rund um Diversity. Diese Querschnittsaufgaben setzen internationale, interkulturelle und interdisziplinäre Perspektive und Kompetenzen voraus.

### **3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt in die DGSA veranlasst?**

Die DGSA ist für mich der Ort für einen intensiven fachlichen Austausch, sowohl in den Fachgruppen, Sektionen, als auch im Rahmen der Fachtage, den ich nutze und für den ich sehr dankbar bin. Andererseits eröffnet die DGSA, als Zusammenschluss von Fachexpert\*innen, die Möglichkeit zur kontinuierlichen Professionsentwicklung der Sozialarbeitswissenschaft. Vor diesem Hintergrund ist die Mitgliedschaft in der DGSA für mich eine Selbstverständlichkeit. Seit April 2019 bin ich Sprecherin der Fachgruppe „Soziale Arbeit in Kontexten des Altern(n).

## **Prof. Dr. Anne van Rießen**

### **1. Stichworte zum beruflichen Werdegang**

Nach meinem Studium der Sozialarbeit war ich erst einige Jahre in der Praxis der Sozialen Arbeit tätig, bevor ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin zurück an die Hochschule gegangen bin. Meine Idee zu promovieren konnte ich dann als assoziierte Kollegiatin im Promotionskolleg „Widersprüche gesellschaftlicher Integration. Zur Transformation Sozialer Arbeit“ verwirklichen, welches auf einer Kooperation der



Anne van Rießen

Universität Duisburg/Essen mit den (Fach-)Hochschulen Düsseldorf, Köln, Niederrhein und der Katho Köln basierte. Seit 2018 habe ich eine Professur für Methoden Sozialer Arbeit an der Hochschule Düsseldorf.

### **2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte**

Gegenwärtig beschäftige ich mich in Forschung und Lehre mit zwei Schwerpunkten: Als Leiterin des Instituts für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung der Hochschule Düsseldorf gehe ich mit Wissenschaftler\*innen aus der Architektur, den regenerativen Energien und der Ökonomie der interdisziplinären Frage nach, wie Städte – unter Beteiligung der Bewohner\*innenschaft – lebenswert und umweltgerecht gestaltet werden können (siehe auch <https://lust.hs-duesseldorf.de>). Zudem leite ich die Forschungsstelle für Sozialraumbezogene Praxis- und Entwicklungsforschung, hier beschäftigen wir uns primär mit sozialraumbezogenen Fragen der Sozialen Arbeit. So arbeiten wir gegenwärtig im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte an Fragen nach der sozialräumlichen Integration von Menschen mit Fluchthintergrund oder auch zu Fragen nach den institutionellen Barrieren und Begrenzungen, die Menschen von sozialer Teilhabe und im Weiteren auch vom ehrenamtlichen Engagement ausschließen. Hier wird mein zweiter Arbeits- und Forschungsschwerpunkt deutlich: die sozialpädagogische Nutzer\*innenforschung und damit einhergehend auch der Schwerpunkt der Demokratisierung und Partizipation Sozialer Arbeit. Mich interessiert, die Perspektive jener empirisch zu analysieren und sichtbar zu machen, die Angebote Sozialer Arbeit nutzen oder als Bewohner\*innen von Stadt gegenwärtig (noch) nicht oder nicht mehr sichtbar – im Sinne sozialer Teilhabe – sind.

### **3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt bewogen?**

Mit Kolleg\*innen habe ich 2018 die Fachgruppe „Nutzer\*innen Sozialer Arbeit“ gegründet, um die Perspektive jener, die Angebote Sozialer Arbeit in Anspruch nehmen, nicht nur als Querschnittsthema zu verstehen, sondern dieser Perspektive auch eigenständig kontinuierlich und konsequent Relevanz zu geben – auch in der DGSA. Hier bin ich gegenwärtig als Fachgruppensprecherin tätig. Wer Interesse hat mitzuwirken, ist herzlich eingeladen.

## Prof. Dr. Christian Bleck

### 1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Zur Sozialen Arbeit führte mich der Zivildienst, den ich im Sozialen Dienst einer stationären Altenhilfeeinrichtung absolvierte. Diese Zeit hat initial nicht nur mein grundsätzliches Interesse an der Sozialen Arbeit geweckt, sondern auch speziell meinen Blick auf die Profession Soziale Arbeit sowie ihre Rolle in der Altenhilfe – positiv in Bezug auf ihre Relevanz und negativ in Hinsicht auf ihre Stellung – geprägt. Nach meinem Studium zum Diplom-Sozialarbeiter (FH) war ich dann auch langjährig in Einrichtungen der Altenhilfe und Gerontopsychiatrie tätig – zu Beginn im Sozialen Dienst eines Gerontopsychiatrischen Pflege- und Beratungszentrums; zuletzt in der Entwicklung und Leitung einer Gerontopsychiatrischen Tagesbetreuung. Einige Jahre zwischen und viele Jahre parallel zu der Tätigkeit in der Sozialen Altenarbeit war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter in acht größeren und kleineren Forschungsprojekten beschäftigt, bei denen mehrheitlich die wissenschaftliche Begleitung und Bewertung von (Modell-)projekten im Fokus stand. Die Inhalte dieser Projekte führten mich dann als Forscher in ganz verschiedene Felder Sozialer Arbeit, wie der Kinder- und Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe sowie Berufsausbildungs- und Beschäftigungsförderung. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen promovierte ich 2010 zum Thema „Erfolgskontrolle in der beruflichen Integrationsförderung – Ein Beitrag zur Effektivitätsfrage aus sozialarbeitswissenschaftlicher Sicht“ an der Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover. Seit 2013 bin ich Professor für die Wissenschaft Soziale Arbeit am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf.

### 2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

In der Lehre ist mein Schwerpunkt und leitendes Motiv, die Relevanz der wissenschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit für die Berufspraxis zu verdeutlichen und dabei den Blick bzw. ausgewählte Blicke der Disziplin Soziale Arbeit – etwa in Bezug auf Theorieansätze der Sozialen Arbeit oder aktuelle Fachdiskurse und Forschungsstränge (in) der Sozialen Arbeit – zu vermitteln. In meiner Forschung beziehe ich mich einerseits handlungsfeldübergreifend auf Fragen der Evaluations- und Wirkungsforschung sowie deren Durchführung. Andererseits konzentriere ich mich auf die Forschungs- und Berufspraxis mit



Christian Bleck

alten Menschen, indem ich zu Zugängen der Sozialräumlichen Handlungsforschung ebenso wie zu Ansätzen der Sozialraumorientierung und Teilhabeförderung in Institutionen der Altenhilfe forsche. Mittelfristig möchte ich mich zudem explizit(er) der Professionsforschung zur Sozialen Arbeit in der Altenhilfe widmen.

### 3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt in die DGSA veranlasst?

Nachdem ich bereits an mehreren DGSA-Jahrestagungen teilgenommen hatte, war der endgültige Auslöser für meinen Eintritt in die DGSA, meine Beteiligung an der Organisation der DGSA-Jahrestagung 2016 an der Hochschule Düsseldorf, die hierbei gute Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen im DGSA-Vorstand und die insgesamt positive kollegiale Stimmung auf den Jahrestagungen. Als – aus der Berufspraxis kommender und in der Wissenschaft tätiger – Sozialarbeiter, der selbstbewusst und gerne in der Lehre und Forschung an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften tätig ist, war und ist die DGSA für mich nicht der einzige, aber ein wesentlicher (fach)wissenschaftlicher Bezugspunkt und Diskursort. Konkret engagiere ich mich aktuell als Sprecher – im Sprecher\*innenteam mit Prof. Dr. Helene Ignatzi – in der frisch gegründete Fachgruppe „Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s“. Mit der Gründung dieser Fachgruppe verbinde ich die Idee, der Sozialen Arbeit in Deutschland einen Ort zu geben, an dem ihr spezifisches Profil in verschiedenen Theorie-, Empirie- und Praxiskontexten in Bezug auf das Alter(n) diskutiert und mit entsprechenden Aktivitäten fundiert werden kann.

## NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Borrmann gegeben werden.



Schühler, A. (2019): Migration und Engagement: Zwischen Anerkennung, Lebensbewältigung und sozialer Inklusion (Edition Centaurus - Perspektiven Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis). Springer VS. Wiesbaden.



Matthias Müller; Barbara Bräutigam; Anja Lentz-Becker (2019): Familienbildung – wozu? Familienbildung im Spiegel diverser Familienwirklichkeiten. Verlag Barbara Budrich.



Kühnert, S.; Ignatzl, H. (2019): Soziale Gerontologie. Grundlagen und Anwendungsfelder. Bieker, R. (Hrsg.): Soziale Arbeit. Grundwissen. Stuttgart. W. Kohlhammer.



Begemann, Maik-Carsten; Bleck, Christian; Liebig, Reinhard (Hrsg.) (2019): Wirkungsforschung zur Kinder- und Jugendhilfe: Grundlegende Perspektiven und arbeitsfeldspezifische Entwicklungen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.



van Rieën, Anne; Jekens, Katja (Hrsg.) (2020): Nutzen, Nicht-Nutzen und Nutzung Sozialer Arbeit. Theoretische Perspektiven und empirische Erkenntnisse subjektorientierter Forschungsperspektiven. Wiesbaden: Springer VS.

## DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

Für aktuelle Termine von Sektions- und Fachgruppentagungen sei auf die Berichte dieser in diesem Newsletter sowie die Webseite der DGSA verwiesen.

### IMPRESSUM

Herausgeber  
Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Arbeit e.V.  
Geschäftsstelle:  
Postfach 1129  
Schlossstraße 23  
74370 Sersheim  
E-Mail: [geschaeftsstelle@dgsa.de](mailto:geschaeftsstelle@dgsa.de)  
Redaktion  
Prof. Dr. Stefan Borrmann (vwtl.)  
E-Mail: [stefan.borrmann@dgsa.de](mailto:stefan.borrmann@dgsa.de)